

Hochkarätiges Gremium

Die außeruniversitären Hochschulratsmitglieder stehen fest

Der neue Hochschulrat der Universität Erlangen-Nürnberg ist komplett. Fünf von acht Mitgliedern, die nicht der Hochschule angehören, sind neu hinzugekommen: Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann, Prof. Dr. Thomas Gruber, Dr. Bernd Rödl, Rupert Stadler und Prof. Dr. Eberhart Zrenner konnten für dieses Amt gewonnen werden. Prof. Dr. Hans-Joachim Freund, Maria-Elisabeth Schaeffler und Prof. Dr. Klaus Wucherer bleiben Mitglied des Hochschulrats.

Der langjährige Vorsitzende, Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, und der stellvertretende Vorsitzende Dr. Steffen Stremme standen für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung (s. S. 4).

Der Hochschulrat wirkt bei allen Entscheidungen mit, die für die Universität bedeutsam sind. In seine Kompetenz fällt nun auch die Wahl des Präsidenten der Universität und seiner drei Stellvertreterinnen und Stellvertreter. Er besteht aus den acht gewählten Mit-

gliedern des Senats und aus ebenso vielen Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft und beruflicher Praxis. Die Hochschulleitung, die Frauenbeauftragte sowie ein weiterer Vertreter der Studierenden nehmen beratend an den Sitzungen des Hochschulrates teil.

Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske, zeigte sich über die Besetzung des Hochschulrats ab dem Wintersemester 2007/2008 äußerst zufrieden: „Es ist uns gelungen, ein hochkarätiges Gremium zusammenzustellen, aus dessen Sachverstand die Universität erheblichen Profit ziehen kann.“

(Fortsetzung S. 2/3)

Geformte Laute

Neue DFG-Forschergruppe

Großer Erfolg für Forscher der Universität Erlangen-Nürnberg: Wissenschaftler des Universitätsklinikums, der Technischen und der Naturwissenschaftlichen Fakultät sowie der TU Bergakademie Freiberg haben von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) den Zuschlag für die Förderung ihres Teams als DFG-Forschergruppe „Strömungsphysikalische Grundlagen der menschlichen Stimmgebung“ (FOR 894) erhalten. Sie erforschen, wie die menschliche Stimme gebildet wird. Sprecher ist Prof. Dr. Dr. Ulrich Eysholdt von der Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie am Universitätsklinikum Erlangen.

(Fortsetzung S. 7)

Lehrstuhl-Novum

Versicherungen als Stifter

Mit Unterstützung eines Stifterkonsortiums aus vier in Nordbayern beheimateten Versicherungen hat die Universität einen Lehrstuhl für Versicherungsmarketing errichtet - ein Novum in Deutschland. Die HUK-COBURG Versicherungsgruppe, die NÜRNBERGER Versicherungsgruppe, die KarstadtQuelle Versicherungen sowie die uniVersa-Versicherungen fördern den Lehrstuhl für zunächst fünf Jahre mit insgesamt einer Million Euro.

(Fortsetzung S. 4)

Bücher, Beamer und Tutoren

Verwendung der Studienbeiträge seit Sommersemester 2007



Dr. Wolfgang Frobenius (links) bringt Tutorinnen und Tutoren in der Frauenklinik bei, wie sie Studierende mit praktischen Übungen in einem Skills Labor auf den späteren Umgang mit Patientinnen vorbereiten können.

Foto: K&P/Anna Böhm

Bücher, Beamer und weiteres Equipment anzuschaffen und vieles mehr zur Verbesserung der Lehre zu unternehmen: Das alles ist der Universität mit Hilfe der Studienbeiträge inzwischen möglich. 78 Stellen für wissenschaftliches Personal wurden geschaffen. Außerdem studentische Hilfskräfte und nichtwissenschaftliches Personal eingestellt. An verschiedenen Instituten werden studentische Tutoren ausgebildet, die Studierende im Grundstudium in Praktika begleiten und unterstützen sollen.

(Berichte S. 18 und 19)

Außeruniversitäre Mitglieder des HSR:

Experten aus verschiedenen Gebieten von Wissenschaft, Wirtschaft und Medien

Prof. Dr. Hans-Joachim Freund, geboren 1951, ist seit 1996 Direktor der Abteilung für



Chemische Physik am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin. Nach dem Studium der Physik und Chemie, der Promotion und der Habilitation in Köln war er von 1983 bis 1987

Professor für Physikalische Chemie in Erlangen. Professor Freund's Meinung ist in zahlreichen Gremien gefragt und geschätzt. Er war hochschulpolitisch unter anderem tätig als Mitglied des Gutachtergremiums BESSY II oder des Ausschusses zur Einsetzung von Graduiertenkollegs der DFG. Seit 1996 ist er ordentliches Mitglied der Sektion Chemie der Academia Europaea, seit 1998 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. 1995 wurde er mit dem Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis der DFG ausgezeichnet. Prof. Freund ist eines der beiden deutschen Mitglieder im neu eingerichteten Europäischen Forschungsrat (ERC), der über erhebliche Forschungsmittel verfügt. Prof. Freund setzt seine erfolgreiche Arbeit im Hochschulrat fort. Mit Prof. Freund werden im Hochschulrat vor allem die Naturwissenschaften repräsentiert.

Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann, geboren 1944 in Landsberg (Warthe), studierte Philosophie an den Universitäten Bonn, Innsbruck und Bochum. 1971 wurde er an der Ruhruniversität Bochum promoviert; 1978 habilitierte er an der Universität Konstanz für das Fach „Philosophie“. 1979 wurde er an die Universität Essen auf eine Professur (C3) für „Philosophie“ berufen. 1991 erfolgte die Berufung auf eine Universitätsprofessur (C4) an der Universität Essen, nachdem er Berufungen in den Vorstand der Akademie für Technikfolgenabschätzung Baden-Württemberg und an die Universitäten Oldenburg, Konstanz und Bonn abgelehnt hatte. Seit 1996 ist Prof. Gethmann zusätzlich Direktor der Europäischen Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH. Er ist seit 1991 Mitglied der Academia Europaea (London), seit 1998 ordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und seit 2002 Mitglied der



Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (Halle/Saale). 2003 wurde Prof. Gethmann die Ehrendoktorwürde der Humboldt-Universität zu Berlin verliehen. 2005 wurde er zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Philosophie gewählt. Im Jahre 2006 wurde ihm das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Prof. Gethmanns Schwerpunkte sind Sprachphilosophie, Phänomenologie sowie Angewandte Philosophie (Medizinische Ethik, Umweltethik, Technikfolgenabschätzung). Gethmann repräsentiert damit die Philosophie und Geisteswissenschaften gerade an der Friedrich-Alexander-Universität in idealer Weise.

Prof. Dr. Thomas Gruber, in Eisingen/Fils geboren, studierte Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Technischen Hochschule Stuttgart und der Universität Erlangen-Nürnberg, 1975 promovierte er an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät in Nürnberg. Von 1978 bis 1981 war Prof. Gruber Medienreferent in der Staatskanzlei der schleswig-holsteinischen Landesregierung. Seine Laufbahn beim Bayerischen Rundfunk begann Prof. Gruber 1981 als Assistent des Fernsehdirektors Prof. Helmut Oeller. Drei Jahre später wechselte er in den Programmbereich „Familie und Serie“ im Fernsehen des Bayerischen Rundfunks und übernahm dort die Leitung der Redaktion „Familie“. 1986 berief ihn Intendant Reinhold Vöth als Leiter der Hauptabteilung Intendanz. 1990 wurde Prof. Gruber Leiter des Studios Franken in Nürnberg. Von 1995 bis 2001 war er Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks, 1995 und 1996 Vorsitzender der ARD-Hörfunkkommission. Prof. Thomas Gruber ist seit 1. Januar 2002 der Intendant des Bayerischen Rundfunks und war in den Jahren 2005 und 2006 ARD-Vorsitzender. 2003 wurde er zum Honorarprofessor an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg mit dem Fachgebiet Medienmanagement und Kulturvermittlung berufen und im selben Jahr zum Leiter der Abteilung I „Kommunikations- und Medienwissenschaft“ an der Hochschule für Fernsehen und Film in München ernannt. Er ist Träger des Bayerischen Verdienstordens (2004), der Bayerischen Verfassungsmedaille in Silber (2001) sowie des Bundesverdienst-



kreuzes (1999). Prof. Gruber steht für die hochrangige Medienrepräsentanz der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Dr. Bernd Rödl wurde 1943 in Karlsbad geboren und wuchs in Hof auf. Er studierte in München und Erlangen Jura. Nach seiner Promotion im Jahr 1968 und seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent, jeweils an der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde er Rechtsanwalt, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. 1977 gründete er eine Ein-Mann-Kanzlei; heute repräsentiert er mit seinem Unternehmen eine der führenden europäischen Prüfungs- und Beratungsgesellschaften mit 2500 Mitarbeitern in weltweit über 70 Niederlassungen. Dr. Bernd Rödl hat eine Reihe von wichtigen Positionen inne. Unter anderem ist er Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Unternehmensbewertungen sowie die Bewertung von Arzt- und Zahnarztpraxen. Darüber hinaus ist er Mitglied in verschiedenen Beiräten, beispielsweise im Beirat der Deutschen Bank sowie der Stadtsparkasse München und der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich. Außerdem ist er Aufsichtsratsmitglied der Nürnberger Beteiligungs-AG und der Nürnberger Lebensversicherung



AG. Dass Dr. Bernd Rödl als Unternehmer viel erreicht hat, belegen nicht zuletzt zahlreiche Auszeichnungen. So erhielt er 1999 den Sonderpreis des BDI und der Messe Düsseldorf für die Begleitung deutscher und ausländischer Unternehmen in Mittel- und Osteuropa im Bereich der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Rechtsberatung. 2001 wurde er mit dem Preis „Europe's 500“ ausgezeichnet, der an die dynamischsten und wachstumsstärksten Unternehmen Europas verliehen wird. Als „Bayern's Best 50“ wurde Rödl & Partner 2002 geehrt. 2006 erhielt er das Bundesverdienstkreuz. Dr. Rödl ist seit dem Beginn des Businessplan-Wettbewerb Nordbayern im Netzwerk | nordbayern aktiv und seit 1999 im Vorstand des FUN e.V. als Schatzmeister tätig. Dr. Rödl steht für die regionale Verankerung der Friedrich-Alexander-Universität mit ihren weit gespannten Beziehungen zur Wirtschaftspraxis.

Gewinn durch Sachverstand

Kompetenz erstreckt sich auf Wahl der Hochschulleitung

Maria-Elisabeth Schaeffler, geboren in Prag, aufgewachsen in Wien, Abitur und Besuch der medizinischen Universität. Maria Elisabeth Schaeffler ist seit



langen Jahren aktiv in die geschäftlichen Belange der Schaeffler-Gruppe eingebunden und setzt als Gesellschafterin das Lebenswerk der Unternehmensgründer Dr. Wilhelm Schaeffler und Dr. Georg Schaeffler fort. Sie ist damit Inhaberin der größten privaten Unternehmensgruppe in Deutschland (über 63.000 Mitarbeiter an 180 Standorten weltweit, mit einem Umsatz von 8,3 Mrd. €).

In Anerkennung ihrer herausragenden Verdienste um die mittelfränkische Wirtschaft wurde sie mit der Kammer-Ehrenmedaille der IHK Nürnberg für Mittelfranken ausgezeichnet. Anfang März 2001 wurde Maria-Elisabeth Schaeffler als erste Frau in das zehnköpfige Präsidium der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken als Vizepräsidentin gewählt. Sie engagiert sich u. a. als Vorsitzende des Beirats Bayern der Dresdner Bank AG, im Kuratorium der Region Nürnberg e.V., im Beirat des Klinikums Nürnberg-Nord und im Vorstand der Gesellschaft der Opernfreunde Nürnberg e.V. 2001 wurde Maria Elisabeth Schaeffler mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Sie ist Ehrenbürgerin von Herzogenaurach und erhielt 2007 eine der höchsten Ehrungen Österreichs, das „Große silberne Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich“. Frau Schaeffler setzt ihre erfolgreiche Arbeit im Hochschulrat fort. Mit ihr wird die Wirtschaft hochrangig repräsentiert.

Rupert Stadler, geboren 1963 in Titting, wuchs als Sohn eines Landwirts in Wachenzell im Landkreis Eichstätt auf. Er studierte an der Fachhochschule Augsburg Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Unternehmensplanung/Controlling sowie Finanz-, Bank- und Investitionswirtschaft. Seine berufliche Laufbahn begann er bei der Philips Kommunikation Industrie AG in Nürnberg und wechselte 1990 zur AUDI AG, wo er verschiedene Aufgaben im Bereich Controlling übernahm. 1994 trat



er als Kaufmännischer Geschäftsführer bei der Volkswagen/AUDI Espana SA in Barcelona ein. Von 1997 an war er Leiter des Generalsekretariats beim damaligen Vorstandsvorsitzenden des VW-Konzerns und heutigen Aufsichtsratsvorsitzenden Ferdinand Piëch und zusätzlich Leiter der Konzern-Produktplanung. Stadler wurde 2003 in den Vorstand bei AUDI berufen und zeichnete sich bis September 2007 verantwortlich für die Bereiche Finanzen und Organisation; von Januar 2007 parallel zu seiner neuen Funktion: Der Aufsichtsrat der AUDI AG hatte ihn im Dezember 2006 zum Vorstandsvorsitzenden gewählt, sein Amtsantritt erfolgte am 1. Januar 2007. In der fast hundertjährigen AUDI-Geschichte ist Stadler somit der erste Nicht-Ingenieur auf dem Chefsessel. Die enge Kooperation mit AUDI über die INI-FAU (Ingolstadt Institute der FAU im Forschungszentrum AUDI) erfährt dadurch erhebliche Verstärkung auf höchster Ebene.

Prof. Dr. Klaus Wucherer, geboren 1944, trat nach dem Studium der Elektrotechnik und des Maschinenbaus sowie der Promotion 1970 als Projekt-Ingenieur in die Siemens AG, Zweigniederlassung Bremen ein. Nach verschiedenen Funktionen innerhalb der Zweigniederlassung war er von 1983 bis 1986 Leiter der technischen Abteilung,



Vertrieb Anlagen Siemens S.A. in Sao Paulo/Brasilien. 1986 übernahm er die Leitung der in Nürnberg und Erlangen angesiedelten Geschäftszweige und Geschäftsgebiete Industrielle Kommunikation, Software-Haus, Automatisierungssysteme für Werkzeugmaschinen und Industrie-Automatisierungssysteme. In klarer Erkenntnis der Schwachstellen des damaligen Systemkonzepts leitete er mit der Entwicklung einer neuartigen NC-Steuerung eine Technologiewende in der Steuerungstechnik ein, die für die heutige Stellung des Erlanger Geschäftsbereichs Automation & Drives maßgeblich verantwortlich ist. Die Innovationen auf dem Gebiet der Steuerungs- und der Antriebstechnik wurden unter Wucherers Führung zu einem Gesamtkonzept der Automatisierungstechnik verknüpft. Prof. Wucherer ist Mitglied des Zentralvorstandes der Siemens AG, Ehrendoktor der Technischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität sowie Honorarprofessor

an der TU Chemnitz und der FH Osnabrück. Prof. Wucherer, der für die Ingenieurwissenschaften steht, setzt seine erfolgreiche Arbeit im Hochschulrat fort.

Prof. Dr. Eberhart Zrenner, geboren 1945, studierte zunächst Elektrotechnik, bevor er sich dem Studium der Medizin in München und Erlangen zuwandte. Nach Tätigkeiten an den Universitätsaugenkliniken in Frankfurt und München sowie am Max-Planck-Institut für Physiologische und Klinische Forschung in Bad Nauheim wurde er 1989



Ordinarius für Augenheilkunde an der Universitätsaugenklinik in Tübingen. Er ist heute Ärztlicher Direktor am Department für Augenheilkunde und Leiter des Forschungsinstituts für Augenheilkunde der Universität Tübingen. Er erhielt wichtige Auszeichnungen und Ehrungen, darunter auch den mit 100.000 US-Dollar dotierten ALCON-Preis, ist Mitglied in zahlreichen Gremien und Vereinigungen und war zweimal Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen. 2004 wurde er in das Fachgutachtergremium der DFG gewählt. Er hat mehrere erfolgreiche Firmen in der medizinischen Translationsforschung ausgegründet. Außerdem ist er Mitglied des Gesundheitsforschungsrats, des Wissenschaftsrates und der Leopoldina und hat an der neuen Forschungs-Roadmap Medizin des BMBF mitgearbeitet. Als Alumnus der Universität steht er für die medizinische Kompetenz im Hochschulrat.

Fünf Dekane

Leitung der neuen Fakultäten

Die Universität startet mit neuen Strukturen in das Wintersemester. Die Dekane der fünf neuen Groß-Fakultäten stehen inzwischen fest.

Prof. Dr. Jens Kulenkampff wird die Philosophische Fakultät mit Fachbereich Theologie, Prof. Dr. Michael Amberg die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein die Medizinische Fakultät, Prof. Dr. Frank Duzaar die Naturwissenschaftliche Fakultät und Prof. Dr. Johannes Huber die Technische Fakultät leiten.

Einzigartige Ausrichtung Neuer Senat

Geschärftes Profil im Bereich Versicherungswirtschaft



Bei der Vertragsunterzeichnung (v. links): Wigand Vogel, Walter Bockschecker, Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske, Wolfgang Flaßhoff und Dr. Jörg Stoffels.
Foto: K & P

Der Rektor der Universität Erlangen-Nürnberg, Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske, Uni-Kanzler Thomas A.H. Schöck sowie Wolfgang Flaßhoff, HUK-COBURG, Wigand Vogel, uniVersa-Versicherungen, Dr. Jörg Stoffels, KarstadtQuelle Versicherungen, und Walter Bockschecker, NÜRNBERGER Versicherungsgruppe, als Vorstandsvertreter der Versicherungen unterzeichneten im Juli 2007 den Stiftungsvertrag für den neuen Lehrstuhl, der in seiner Ausrichtung deutschlandweit einmalig ist. Die Universität konnte damit ihr Profil im Bereich Versicherungswirtschaft weiter schärfen.

Die wissenschaftliche Arbeit am Lehrstuhl wird sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Finanzdienstleistungen und deren Vertrieb beschäftigen - in enger interdisziplinärer Zusammenarbeit mit dem Institut für Versicherungswissenschaft der Universität.

„Nordbayern ist als Sitz mehrerer international erfolgreicher Versicherungsgruppen ein bedeutender Standort dieser Branche“, sagte Uni-Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske. „Wir freuen uns, dass wir dank der großzügigen Unterstützung der vier Versicherungen auch im akademischen Bereich zur herausragenden Stellung unserer Region auf diesem Gebiet beitragen können. Mit dem neuen Lehrstuhl gelingt es uns, das Studienangebot der Universität in dem wichtigen Bereich der Versicherungswirtschaft in Kombination mit Marketing und einer speziellen Ausrichtung auf Vertrieb und Finanzdienstleistungen zu erweitern, die Forschungsschwerpunkte dort zu stärken und so unsere Position im Wettbewerb

mit anderen Hochschulen zu verbessern.“

Die Errichtung des Lehrstuhls ist auch Gegenstand der 2006 geschlossenen Zielvereinbarungen zwischen Universität und Freistaat. Das Stifterkonsortium unterstützt ihn mit rund 200.000 Euro jährlich für die personelle und sachliche Ausstattung. Professur und Mitarbeiterstellen stammen aus dem bayerischen Innovationsfonds. Angesiedelt wird der Lehrstuhl am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften in Nürnberg.

Abschied vom Hochschulrat

Über viele Jahre an maßgeblichen Entscheidungen beteiligt



Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß
Foto: privat

Seit der Gründung des Hochschulrats im Jahr 1998 haben zwei seiner Mitglieder die Geschichte der Universität Erlangen-Nürnberg entscheidend mit geprägt: Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Ordinarius für Philosophie und Wissenschaftstheorie in Konstanz, und

Dr. Steffen Stremme, Mitglied der Geschäftsleitung der Media-Saturn-Holding GmbH in Ingolstadt. Nun haben sich beide aus dem Gremium verabschiedet.

Ergebnisse der Hochschulwahl

Bei der großen Hochschulwahl im Juli 2007 stimmten die Universitätsangehörigen zum ersten Mal als Vertreter der fünf neuen Fakultäten ab, die seit Oktober bestehen.

Entschieden wurde über die Zusammensetzung von Senat, Fakultätsräten und studentischem Konvent. Angehörige des neuen Senats sind Prof. Heidrun Irmingard Stein-Kecks, Prof. Hans-Dieter Spengler, Prof. André Wiesmann da Silva Reis, Prof. Ulrich Katz und Prof. Michael Philippsen für die Professorinnen und Professoren, Dr. Walther Göttlicher für die wissenschaftlichen und Klaus Burkhardt für die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Philipp Schrögel für die Studierenden. Hinzu kommen die Frauenbeauftragte Prof. Dr. Martina de Zwaan und Martin Lochner als Vertreter der Studierenden mit beratender Stimme.

Noch immer stärkste Gruppierung im studentischen Konvent ist die Liste der Fachschaftsinitiativen (FSIen) mit sieben von zehn Sitzen. Einen Sitz erhalten jeweils die Juso-Hochschulgruppe, der RCDS sowie die Grüne Hochschulgruppe. Während rund 60 Prozent der Professoren für die Senatswahl zur Urne schritten, wählten etwa ein Viertel der wissenschaftlichen und der nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter. Von den Studierenden gaben bei der Wahl zum Konvent rund 13 Prozent ihre Stimme ab; im vergangenen Jahr waren es elf Prozent.

Prof. Mittelstraß war neun Jahre lang Vorsitzender, Dr. Stremme stellvertretender Vorsitzender des Gremiums. Die beiden „Männer der ersten Stunde“ waren maßgeblich an den Entscheidungen beteiligt, die eine durchgreifende Änderung der Universitätsstruktur und die seit Mitte des Jahres gültige neue Grundordnung vorbereiteten.

Für den neuen 16-köpfigen Hochschulrat standen sie nicht mehr zur Verfügung.



Dr. Steffen Stremme.
Foto: privat

Spendenerfolg

Im Fundraising in Spitzengruppe

Die Universität Erlangen-Nürnberg gehört zu den erfolgreichsten Spendensammlern unter den deutschen Universitäten. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE). Das CHE hatte 227 Universitäten und Fachhochschulen nach ihren Einnahmen aus Spenden und Stiftungen im Jahr 2006 befragt. Insgesamt nahmen 94 Hochschulen an der Umfrage teil. Mit mehr als 6,4 Millionen Euro gehört die Uni Erlangen-Nürnberg zur Spitzengruppe der sieben deutschen Universitäten, die auf Einnahmen von mehr als fünf Millionen Euro verweisen können.

Erfolgreich ist die Universität Erlangen-Nürnberg auch beim Einwerben von Stiftungsprofessuren, die allerdings nicht in der CHE-Studie berücksichtigt wurden. Allein in den letzten beiden Jahren wurden vier neue Professuren bzw. Lehrstühle mit Unterstützung externer Geldgeber errichtet.

„Die Universität will ihre Fundraising-Aktivitäten in Zukunft noch verstärken“, erklärte Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske. „Unter anderem zu diesem Zweck haben wir bereits im letzten Jahr eine Marketing- und Fundraisingabteilung mit zwei neuen Mitarbeiterinnen eingerichtet.“

Vom Reaktor und der Lebertechnologie

Es war einmal ein **Reaktor**, der sich an seiner Universität intensiv um den Ausbau der völlig neuartigen **Lebertechnologie** bemühte. Sogar in der **Kiefernkl** sah er künftige Einsatzmöglichkeiten. Mit einer **Kurvita** bewarb er sich deshalb bei der DFG spontan um Forschungsgelder.

Halt: Irgendetwas stimmt hier nicht. Richtig! Nicht die Rechtschreibreform, sondern der Tippfehlerteufel hat erbarmungslos zugeschlagen. Denn der Reaktor, von dem im letzten uni | kurier | aktuell auf Seite 6 zu lesen war, war schlicht unser Rektor. Der strahlte in diesem Fall zwar auch, doch er hatte dazu einen ganz besonderen Grund, konnte er dank einer Spende der INA Schaeffler KG das Porträt von Markgraf Wilhelm Friedrich von Ansbach in Empfang nehmen. Über die

*Manche meinen
lechts und rinks
kann man nicht velwechsern
werch ein illtum.*

Ernst Jandl

anderen „Velwechser“ und „Illtümer“, die dem Ernst Jandl alle Ehre gemacht hätten, ist zum Glück längst universitäres Gras gewachsen. Hinter der völlig neuartigen Lebertechnologie verbirgt sich nichts anderes als die gute, alte Lasertechnologie. Eine Klinik für Kiefern hätte wohl Probleme mit der Bettengröße für ihre frisch geschlagenen Patienten, auch wenn sie meist nur über eine Kurzvita verfügen.

Tippfehler sind immer ärgerlich – in seltenen Fällen aber auch amüsant.

An dieser Stelle seien deshalb allen Leserinnen und Lesern des uni | kurier | aktuell zwei Dinge verraten:

1. Wir geloben Besserung – auch wenn wir in der neuen Orthografie noch nicht sattelfest sind.

2. Aus gewöhnlich wohl unterrichteten Kreisen war zu hören, dass unser Rektor dem Reaktor mit einem strahlenden Lächeln begegnete.

Einen Fehler freien Start ins Wintersemester 2007/08 wünscht Ihnen (und uns)

die Redaktion

Hochrangige Gäste aus Bundes- und Landespolitik

Annette Schavan und Edmund Stoiber besuchten die Universität



Gemeinsames Blättern im Goldenen Buch: Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske (links) und Ministerin Annette Schavan begutachten die Einträge früherer Besucher, während der Unions-Bundestagsabgeordnete Stefan Müller (hinten links) und Joachim Herrmann, CSU-Fraktionsvorsitzender im Bayerischen Landtag und Mitglied des Kuratoriums der Universität, ihnen über die Schulter sehen. Fotos: K&P

Zweimal bekam die Universität Erlangen-Nürnberg im Sommer dieses Jahres hochrangigen Besuch aus der Politik: Annette Schavan, Bundesbildungs- und Forschungs-

ministerin, und Edmund Stoiber, der in seinem Amt als Ministerpräsident von Bayern im Juni 2007 den zweiten Bauabschnitt des Innovationszentrums für Medizintechnik und Pharma (IZMP) eröffnete.

Die Ministerin und stellvertretende CDU-Bundesvorsitzende Annette Schavan war auf Einladung des CSU-Kreisverbands Erlangen im Juli in die Stadt gekommen, um bei einer Veranstaltung im Redoutensaal zu bildungs- und hochschulpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Diese Gelegenheit nutzte sie und trug sich bei einem Empfang bei Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske ins Goldene Buch der Friedrich-Alexander-Universität ein.

Viel Lob hatte Ministerpräsident Stoiber anlässlich der offiziellen Einweihung des IZMP-Bauabschnitts für die Hochschule übrig. Gerade in

Erlangen habe man es verstanden, die gelegentlich als abgehoben erlebte Wissenschaft an die Wirtschaft heranzuführen, weshalb die Nähe zur Universität ein wichtiger Faktor in der bisherigen Erfolgsgeschichte des IZMP sei. Mit einem abschließenden Rundgang durch den Neubau Medizin der Universitätsklinik bezeugte Stoiber sein Interesse für Medizinwissenschaft und -versorgung.



Seite an Seite mit Rektor Gröske nahm Ministerpräsident Edmund Stoiber (4. v. links) den zweiten Bauabschnitt des IZMP in Augenschein.

In der Planung

Neues Bettenhaus kommt voran

Der Neubau des Bettenhauses für die Chirurgische Klinik und die Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums kommt nach einer mehrjährigen Pause voran.

Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat die Bauverwaltung im Juli 2007 beauftragt, mit der Ausführungsplanung fortzufahren. In den nächsten Monaten werden also alle Planungs-beteiligten - die Architekten und Fachplaner, das Bauamt und das Klinikum - die vorhandene Entwurfsplanung aus dem Jahr 2002 weiterentwickeln und die Auftragsvergaben an die Baufirmen vorbereiten.

Gesamtkosten über 56 Millionen

Für den Baubeginn, der zur Zeit für Ende 2008 geplant ist, ist nochmals eine formelle Freigabe des Ressortministeriums erforderlich. Die Gesamtbaukosten des neuen Gebäudes betragen mit den zugehörigen Erschließungsmaßnahmen rund 56,5 Millionen Euro.

Perfekt unperfekt

Uni Kurier Magazin Nr. 108 mit Schwerpunkt Behinderung

Was ist ein normaler Mensch, was ist Behinderung, und inwiefern verschmilzt mit zunehmenden medizinischen und technischen Möglichkeiten die Behinderung mit der Normalität? Mit diesen und ähnlichen Fragestellungen befasst sich unter der Überschrift „Perfekt unperfekt“ das Schwerpunktthema des uni | kurier | magazin Nr. 108, das im September 2007 erschienen ist.

Unter anderem werden neue Verfahren zur Diagnostik und Therapie vor der Geburt, die automatische Spracherkennungstechnik als Behandlungshilfe bei Sprechstörungen, der Umgang mit Vergesslichkeit im Alter und der Alltag eines stark hörbehinderten Wissenschaftlers vorgestellt.

Vorstellung der Graduiertenschule

Darüber hinaus gewährt das Forschungsmagazin der Universität Erlangen-Nürnberg Einblick in unterschiedliche Wissenschaftsbereiche, wie die Arbeit der Erlangen Graduate School in Advanced Optical Technologies, den Ablauf einer Nordlandexpedition rund um Spitzbergen und den Einsatz von Datenbanken bei Historikern und Germanisten. Es beantwortet die Frage, warum Klopstock nicht nach Erlangen kam, und zeichnet

Die erste Hürde ist genommen

Mittelzuweisung für den Neubau des Chemikums

Die erste Hürde für den Neubau des dringend benötigten Chemikums ist genommen: Das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat Ende Juni 2007 200.000 Euro Planungsmittel zugewiesen. Die Erlanger Chemie ist in letzter Zeit in Wissenschaftsrankings hervorragend bewertet worden und auch bei dem Wettbewerb um Projekte der Exzellenzinitiative erfolgreich.

Unter einem Dach

Wenn alles nach den Plänen des Staatlichen Bauamtes und der Universität verläuft, kann im Frühjahr 2010 mit dem Bau des 1. Bauabschnittes begonnen werden. Die Fertigstellung wird für 2012 angepeilt. Die Kosten für alle drei Bauabschnitte werden mit rund 186 Millionen Euro veranschlagt. Nach Fertigstellung aller Abschnitte werden in dem Gebäude, zu dem auch der Wissenschaftsrat schon ein positives Votum abgegeben hat, alle chemischen Fächer untergebracht sein.

Das neue Chemikum mit einer Hauptnutzfläche von 24.000 m² wird auf dem Südgelände der Universität in unmittelbarer Nachbarschaft zum Physikum und Biologikum errichtet. Zusammen mit dem Neubau für die Mathematik, der ebenfalls höchste Priorität genießt, sind dann alle fünf Departments der ab Oktober neu organisierten Naturwissenschaftlichen Fakultät in unmittelbarer Nachbarschaft auf dem Südgelände untergebracht.

Attraktive Räume, sichere Labors

Der erste von insgesamt drei Bauabschnitten des Chemikums wird die Organische Chemie und die Pharmazie umfassen, die derzeit in nicht mehr wirtschaftlich sanierungsfähigen Gebäuden in der Henke- bzw. Schuhstraße untergebracht sind. Mit einem übergeordneten Funktionsbereich, der Hörsäle, Seminar- und Technikräume sowie eine Kinderbetreuungseinrichtung umfasst, bietet das Chemikum neue attraktive Forschungs- und Lehrmöglichkeiten.

Gleichzeitig wird damit den in den letzten Jahren zunehmend intensiver gewordenen Beanstandungen der Sicherheitsbehörden Rechnung getragen, die mit wachsendem Nachdruck festgestellt haben, dass die Arbeitsbedingungen in den chemischen Labors nicht mehr den vom Staat gesetzten Sicherheitsanforderungen gerecht wurden.

Spendenaktion

Lampionverkauf und Kutschfahrten

Bei der Spendenaktion auf dem diesjährigen Erlanger Schlossgartenfest nahm der Förderverein Familie und Wissenschaft der Universität Erlangen-Nürnberg mit Unterstützung des Rektors und des Büros der Frauenbeauftragten 2.000 Euro ein.

Die Spenden stammen aus dem Verkauf von Lampions, einer Rundfahrt mit dem Aaglander im Schlossgarten sowie einer Fotoaktion auf dem Sofa im Grünen.

Babysitting-Netzwerk geplant

Mit den Spendeneinnahmen will der Förderverein Familie und Wissenschaft der Uni die Familienservicestelle unterstützen. Geplant ist zum Beispiel der Aufbau eines Netzwerkes von Babysitterinnen sowie Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuern für Schulkinder.



die Geschichte der Orangerie nach, die mit Hilfe von Spendern und Sponsoren dem drohenden Verfall entgangen ist und bald wieder in neuer Perfektion erstehen wird.

Das Heft ist in der Pressestelle der Universität erhältlich.

1,6 Millionen für Stimm-Forschung

DFG-Forschergruppe vereint medizinische, technische und mathematische Untersuchungen

Die Forschergruppe wird zunächst für drei Jahre mit Finanzmitteln im Umfang von mehr als 1,6 Millionen Euro gefördert. Die Wissenschaftler wollen herausfinden, wie die menschlichen Stimmlippen im gesunden, aber auch im kranken Zustand funktionieren und wie das akustische Signal - der Stimm-schall - gebildet wird. Unter anderem will die Forschergruppe in Versuchen in Strömungskanälen die dynamischen Eigenschaften des menschlichen Kehlkopfs erforschen und ein numerisches Modell entwickeln, das das Zusammenwirken von Strömungen, mechanischen und akustischen Phänomenen im Kehlkopf simuliert. Ihre Forschungsergebnisse sollen dazu beitragen, die Ergebnisse von medizinischen Behandlungen, u. a. chirurgischen Eingriffen, an den Stimmlippen möglichst genau vorherzusagen.

Drei Modelle

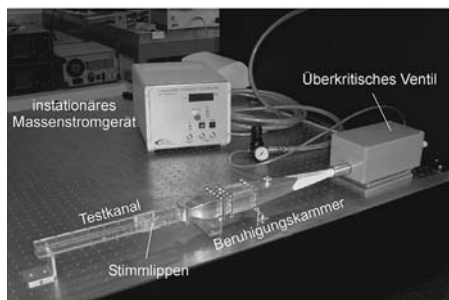
Ausgangspunkt für die Modellbildung sind endoskopische Videoaufnahmen von gesunden und kranken (z. B. heiseren) Patienten, aufgenommen mit einer Hochgeschwindigkeitskamera. Zur Erklärung der dynamischen Phänomene wurde am Erlanger Lehrstuhl für Strömungsmechanik ein Luft-Strömungskanal entwickelt, der ein realitätsnahes Modell der Stimmerzeugung darstellt. Die hier verwendeten synthetischen Stimmlippen werden optimiert, indem die Elastizität an menschliches Gewebe mathematisch angepasst wird.

Um definierte, klinisch beobachtete Irregularitäten und deren strömungsphysikalische Auswirkungen auf die Stimmqualität zu un-

tersuchen, wird ein in Freiberg entwickeltes dynamisches Stimmlippen-Modell in einem Wasserkanal hinzugezogen, mit dem sich verschiedene Schwingungsformen der Stimmlippen dem ersteren Modell aufprägen lassen. Diese Arbeiten werden ergänzt durch ein numerisches Modell. Damit lassen sich sowohl der durch die Strömung direkt wirbelinduzierte Schall als auch der durch die Stimmlippen-Schwingungen masseninduzierte und volumenmodulierte Schall analysieren.

Insgesamt werden in der Forschergruppe vier Wissenschaftlerteams sowie eine W2-Forschungsprofessur in Erlangen mit 1,25 Millionen Euro und eine Gruppe in Freiberg mit 350.000 Euro gefördert. Die Koordination des Verbundes übernimmt die Erlanger Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie. Leiter wird der neue W2-Forschungsprofessor. Die Professur hat ihren Schwerpunkt im Bereich Computational Medicine.

Zwei der Erlanger Forscherteams gehören der Technischen Fakultät an - dem Lehrstuhl



In einem solchen Luft-Strömungskanal simulieren die Wissenschaftler die Schwingungen der Stimmlippen.

Foto: HNO-Klinik

für Strömungsmechanik von Prof. Dr. Antonio Delgado und dem Lehrstuhl für Sensorik von Prof. Dr. Reinhard Lerch. Das mathematische Rückgrat bilden Wissenschaftler vom Lehrstuhl für Angewandte Mathematik II, geleitet von Prof. Dr. Günter Leugering. Von der TU Freiberg beteiligt sich der Lehrstuhl für Strömungsmechanik und Strömungsmaschinen von Prof. Dr. Christoph Brücker.

Vertrag mit G&D

Unternehmen finanziert Stelle

Eine Forschungsstelle für drei Jahre hat sich der Lehrstuhl für Mustererkennung von Prof. Dr. Joachim Hornegger durch die Zusammenarbeit mit der Münchner Firma Giesecke & Devrient (G&D) gesichert. Mit einem Vertrag im Juli 2007 wurde das Fundament für eine enge Kooperation gelegt. Die von G&D finanzierte Stelle kann für eine Promotion genutzt werden.

Inhaltlich geht es um die optimale Gestaltung von Einzelkomponenten und Systemen in der Wertschöpfungskette von Banknoten. Mit der Einführung des Euro als Zahlungsmittel im Jahr 2002 wurden beispielsweise die neuen Geldscheine zum Schutz gegen Fälschungen mit mehreren aufwändigen Sicherheitsmerkmalen ausgestattet. Es soll erforscht werden, wie die Bearbeitung von Banknoten weiter standardisiert und automatisiert werden kann.

G&D ist ein internationaler Technologiekonzern mit über 150-jähriger Tradition und Tochterunternehmen und Joint Ventures in der ganzen Welt. Die Division Banknotenbearbeitung entwickelt und liefert Lösungen zur Zählung, Prüfung, Sortierung, Verpackung, Vernichtung und Brikettierung von Banknoten. Im Geschäftsjahr 2005 hatte das Unternehmen 7.539 Beschäftigte und erwirtschaftete 1,24 Milliarden Euro Umsatz.

Online-Wahl

DFG-Gutachter werden bestimmt

Die alle vier Jahre stattfindende Wahl der DFG-Gutachter wird vom 5. November bis zum 3. Dezember 2007 erstmals online durchgeführt. Die notwendigen Unterlagen werden den Wahlberechtigten zugesendet.

Vielfache SprachChancen

Bayerisches Verbundprojekt ist abgeschlossen

Nach sechsjähriger Förderung ist das Programm „SprachChancen - Sprachen für Studium und Beruf“ zu Ende gegangen. Der Projektverbund aus acht bayerischen Universitäten hat insgesamt 23 multimediale Fremd- und Fachsprachenkurse in neun Sprachen entwickelt, die auf Studierende und Hochschulabsolventen zugeschnitten sind und teilweise online vermittelt werden. Das Sprachenzentrum der Universität Erlangen-Nürnberg war mit der Erarbeitung von sieben Kursen an dem Verbund beteiligt.

Insgesamt fünf Englischkurse mit Schwerpunkten auf Fachsprache (Wirtschaft, Politik)

und Soft Skills (Präsentations- und Kommunikationstraining), die das Erlanger Sprachenzentrum beigesteuert hat, sind für den Ausbau vorhandener Kenntnisse gedacht. Von Grund auf führen dagegen „Español online“ und „Italiano online“, beides in Zusammenarbeit mit den Universitäten Bayreuth und Augsburg entstanden, in die Sprache ein.

Alle Kurse enthalten Präsenz- und Online-Phasen. Ein knappes Drittel entfällt auf Kontaktunterricht. Der Rest wird online selbst erarbeitet, wobei das Konzept die Kooperation der Teilnehmer fördert. Ergänzend gibt es eine unterstützende tutorielle Betreuung.

Wie Babys ihr Essen riechen

Bundesforschungsministerium fördert neue Nachwuchsgruppe

Die physiologische und psychologische Wirkung von Geruchsstoffen bei der Ernährung wird das Forschungsgebiet einer neuen Nachwuchsgruppe an der Universität. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert die Forschungen über fünf Jahre mit einer Summe von insgesamt 1,4 Millionen Euro innerhalb des Programms „Molekulare Grundlagen der humanen Ernährung“, Rahmenprogramm „Biotechnologie - Chancen nutzen und gestalten“. Die Nachwuchsgruppe wird von Dr. habil. Andrea Büttner geleitet und ist am Henriette Schmidt-Burkhardt-Lehrstuhl für Lebensmittelchemie (Prof. Dr. Monika Pischetsrieder) angesiedelt.

Das Auge isst mit, besagt das Sprichwort; tatsächlich ist die Nase aber sehr viel stärker beteiligt. Mit ihren rund 350 Geruchsrezeptoren kann sie mehrere tausend Geruchsmischungen wahrnehmen und entscheidet so mit darüber, ob und wie das Essen schmeckt. Beim Erforschen der Wirkung von Geruchsstoffen in der Nachwuchsgruppe wird die frühkindliche Ernährung von besonderem Interesse sein. Langfristig können diese Arbeiten unser Verständnis dafür verbessern, inwieweit Geruchsstoffe in der frühkindlichen Nahrung spätere Ernährungspräferenzen und

die Entwicklung von ernährungsbedingten Krankheiten beeinflussen.

Die Forschungsarbeiten der Nachwuchsgruppe werden in enger Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer IVV in Freising-Weihenstephan und der Klinik für Frauenheilkunde in Erlangen (Klinikdirektor Prof. Matthias Beckmann, Arbeitsgruppenleiter PD Dr. Ralf Dittrich) durchgeführt. Weitere Kooperationspartner werden Prof. Dr. Hans Hauner (Else-Kröner-Fresenius-Zentrum für Ernährungsmedizin, TU München) und PD Dr. Martin Wiesmann (Neuroradiologie, Universitätsklinikum München-Großhadern) sein.

Erfahrung in der Aromaforschung

Andrea Büttner, die künftige Leiterin der Gruppe, verfügt über Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen der Geruchsforschung. Neben Untersuchungen zu Citrus- und anderen Lebensmittelaromen sowie Struktur-Wirkungsbeziehungen bei Geruchsstoffen stand der Einfluss der menschlichen Physiologie auf die Geruchswahrnehmung beim Verzehr von Lebensmitteln im Fokus ihrer Arbeit. Für ihre Arbeiten wurde Dr. Büttner u. a. mit dem „Firmenich Flavor and Fragrance Science Award 2004“ ausgezeichnet.

Bildgebung des Herzens

Forschergruppe am Universitätsklinikum wird mit 1,2 Millionen Euro gefördert

Im Rahmen eines bundesweit ausgeschriebenen Programms „Nachwuchsgruppen Bildgebende Verfahren“ hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung einer Forschergruppe am Universitätsklinikum Erlangen unter der Leitung von Prof. Dr. Stephan Achenbach aus der Medizinischen

Klinik 2 (Direktor: Prof. Dr. Werner G. Daniel) eine fünfjährige Förderung mit einem Finanzvolumen von 1,2 Millionen Euro bewilligt.

Mehr als fünf Arbeitsstellen für Wissenschaftler und medizinisches Assistenzpersonal werden aus dieser Maßnahme finanziert. Die Forschergruppe, an der auch das Radiologische Institut (Direktor: Prof. Dr. Werner Bautz) und das Institut für Medizinische Physik (Direktor: Prof. Dr. Willi Kalender) beteiligt sind, beschäftigt sich mit dem Einsatz der Computertomographie zur frühzeitigen Erkennung und zur genauen Analyse von atherosklerotischen Veränderungen der Herzkranzgefäße. Auf dem Gebiet der Bildgebung des Herzens, insbesondere mittels Computertomographie, zählen die Wissenschaftler am Universitätsklinikum Erlangen zu den führenden Arbeitsgruppen weltweit, und die nun bewilligte Förderung wird es ermöglichen, die Arbeiten zur verbesserten Erkennung und schonenderen Diagnose von Erkrankungen der Herzkranzgefäße weiter voranzutreiben.

Präparat auf Reisen

Medizinsammlung hilft Museum aus

Seine „Vitrine des Monats“ hat das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Dessau im August 2007 dem Fuchsbandwurm gewidmet - und dabei auf die medizinische Sammlung der Universität Erlangen-Nürnberg zurückgegriffen: Hier konnten die Aussteller die präparierte Leber einer 31-jährigen Frau ausleihen, die an den Folgen des Befalls starb. Im Berliner Medizinhistorischen Museum war kein passendes Ausstellungsstück aufzutreiben.

Höchstniveau

Ein Jahr Optik-Spitzenforschung

Die „Erlangen Graduate School in Advanced Optical Technologies“ (SAOT), eingerichtet im Rahmen der Exzellenzinitiative, hat im Oktober 2007 ihr einjähriges Bestehen gefeiert.

In der Graduiertenschule, einem Zentrum der Spitzenforschung auf dem Gebiet der Erforschung optischer Technologien, arbeiten Nachwuchswissenschaftler an den Schnittstellen von Disziplinen wie Materialwissenschaft, Messtechnik, Medizin und Be- oder Verarbeitungstechnik.

Zurzeit nehmen 40 Doktoranden am Promotionsprogramm der Graduiertenschule teil. Daneben bietet die Graduiertenschule ab dem Wintersemester 2007/08 das Masterprogramm „Advanced Optical Technologies“ für besonders leistungsstarke Absolventen mit einem natur- bzw. ingenieurwissenschaftlichen (Bachelor-) Abschluss an.

Thema des ersten internationalen SAOT-Workshops im August waren optische Messtechniken zur Strömungs- und Verbrennungsforschung. Als Referenten waren führende Wissenschaftler der amerikanischen und englischen Eliteuniversitäten in Princeton, Berkeley, Yale, Michigan, Cambridge und Oxford und von führenden Forschungseinrichtungen wie dem Naval Research Laboratory in Washington, dem Langley Research Centre (NASA) und der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau nach Erlangen gekommen.

MERIAN-Reportage

Expeditionsbericht im Reiseführer



Prof. Dr. André Freiwald (hier beim Verlassen des Tauchboots Jago) beschreibt im uni | kurier | magazin Nr. 108 aus seiner Sicht eine außergewöhnliche Fahrt rund um Spitzbergen mit dem Eisrandforschungsschiff Maria S. Merian. Ein Reporter der Zeitschrift MERIAN begleitete die Expedition. Im MERIAN Reiseführer vom Oktober 2007 mit dem Thema Norwegen ist nun ein zweites „Logbuch“ dieser 16-tägigen Reise erschienen.

Foto: Hissmann

Mit Schaumstoffwaffen und Sensoren

Businessidee für Action-Rollenspiele sicherte den 2. Platz beim Accenture-Wettbewerb

Regenwolken hängen über der Burg. Die Zauberin steht auf einem Stein, ihr gegenüber Männer mit Schwert, Axt und Schild. Dem großen Mann mit der Axt hängt die Mütze tief in die Augen. Die Wolken ziehen sich zusammen, es wird dunkler. Die Zauberin hebt ihren Stab - und lacht.

Was sich ausnimmt wie eine Szene aus einer mythischen Endzeitschlacht, ist in Wahrheit mit einfachen und sehr modernen Mitteln vorgetäuscht. Die Waffen sind aus Schaumstoff, der Zauberstab besteht aus Küchenpapierrollen und einem Sensor, die Kostüme sind geliehen und die Kämpfer Studierende der Uni Erlangen-Nürnberg.

Im vergangenen Wintersemester beschlossen die fünf zukünftigen Wirtschaftsinformatiker, an einem Wettbewerb des Unternehmens Accenture teilzunehmen. Angestoßen wurde die Idee in einem gemeinsamen Seminar der Lehrstühle von Prof. Dr. Michael Amberg, Prof. Dr. Freimut Bodendorf, Prof. Dr. Klaus Meyer-Wegener und Prof. Dr. Kathrin Möslin. Die Aufgabenstellung war sehr weit gefasst: Die Teilnehmer des Wettbewerbs sollten ein kabelloses Sensornetzwerk erfinden, für das sie ein genaues Anwendungsfeld, mögliche Zielgruppen und natürlich einen Businessplan definieren und entwickeln sollten. Die Themenstellung wurde im April 2007 bekannt gegeben.

Von da an musste alles ganz schnell gehen: Ideen wurden aufgeworfen und fallengelassen, Strategien überlegt und erste Versuche zur technischen Umsetzung gestartet. Schließlich kam die Gruppe auf die Idee, Sensoren für Life Action Role Players (LARP) zu



Kampfszene am Burgfelsen: So könnte ein Rollenspiel mit Sensornetzwerk aussehen. Foto: K&P/Anna Böhm

entwickeln. In den LARP schlüpfen die Spieler selbst in Kostüme und spielen in einem originalgetreuen - beispielsweise mittelalterlichen - Umfeld oder in konstruierten Fantasiewelten ganze Geschichten.

Sprechender Zauberstab

Zu den Charakteren zählen Zauberer und Ritter. Die könnten bald dank der Erfindung von Myriam Bartel, Markus Böhm, Robert Hartmann, Rostislav Markov und Dingsheng Ye neue Spezialeffekte in ihre Spiele einbauen. Der Zauberstab soll eine Stimme bekommen und zudem durch verschiedene Bewegungen unterschiedliche Befehle geben können - zum Beispiel „Du bist geheilt!“. Die Spieler würden durch die Verbindung zu

dem kabellosen Netzwerk oder über in der Szenerie versteckte Lautsprecher davon erfahren. Neben dem Zauberstab haben die Studierenden außerdem Sensoren, die auf Druck reagieren, so in ein T-Shirt eingesetzt, dass beispielsweise Schaumstoff-Axthiebe, die den Spieler treffen, gezählt werden. Kleine Lämpchen verraten dem Getroffenen, wann er in dem Spiel so verwundet ist, dass er stirbt. All diese Daten werden gespeichert - so lässt sich das Spiel im Nachhinein rekonstruieren und es kann nicht geschummelt werden.

Die Idee überzeugte die Jury: Als „Sieger der Herzen“ landete das Team im Juli auf dem zweiten Platz des Finales. Vielleicht wird ihre Erfindung bald professionell produziert. „Das Gute war, dass wir alles alleine entwickeln mussten und dann am Ende für die Präsentation in Kronberg Unterstützung und Feedback von den Lehrstühlen Möslin und Bodendorf, von unseren Accenture-Betreuern und von Kommilitonen bekamen. Wir haben zu unserem Erstaunen gemerkt, wie hoch das Niveau an unserer Fakultät ist und dass wir viel gelernt haben, was uns bei dem Wettbewerb zugute kam“, sagt Myriam.

Ausruhen wollen sich die umtriebigen Studierenden auf ihrem Erfolg nicht. Sie müssen noch den Businessplan für das Seminar verfassen, schreiben Klausuren, verbringen die Tage in der Bibliothek. Robert geht für ein Semester ins Ausland. Und noch eines haben sie im Kopf: die Weiterentwicklung ihrer Idee. Dann könnte man nämlich die Life-Rollenspiele mit denen im Computer verbinden...

Anna Böhm

Plakate aus dem Projektseminar

Aufträge für Werbekampagnen realisiert

Vier Wochen vom Auftrag bis zum Produkt: eine knappe Zeit, um Konzepte für Außenwerbung zu entwickeln, und das mit sehr begrenzten Mitteln. Unter diesen Bedingungen konnten Studierende des Nürnberger Lehrstuhls für Kommunikationswissenschaft im Sommersemester 2007 ihre Kreativität testen und theoretische Kenntnisse an der Praxis erproben.

Ermöglicht wurde dies durch einen Lehrauftrag an Rüdiger W. Storim, Geschäftsführer der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH (DSM), und ein eigens für Studierende entwickeltes Lehrkonzept, das Theorie und

Praxis verknüpft. Dazu gehören reale Kunden, in diesem Fall das „Erlanger Bündnis für Familien“ und die Firma „Der Beck“, die gemeinsam mit der Werbeagentur Birke & Partner eine Kampagne für fair gehandelten Kaffee in Auftrag gab.

Die Ergebnisse des Projektseminars wurden nicht nur den Kunden vorgestellt, die sich sehr zufrieden zeigten; sie waren ab Anfang Juli dieses Jahres als Großflächenplakate an 45 Standorten in aller Öffentlichkeit sichtbar. „Der Beck“ hat darüber hinaus angekündigt, einige Motive als Postkarten drucken zu lassen und kostenlos zu verteilen.

Zuckerreste mit Schlüsselfunktion Zerstörerisch

Antikörper als Auslöser von Autoimmunerkrankungen

Einer Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Falk Nimmerjahn, Inhaber der Professur für Experimentelle Immunologie und Immuntherapie, ist es gelungen, ein Zuckermolekül zu entschlüsseln, das Autoimmunerkrankungen wie zum Beispiel Arthritis, Multiple Sklerose oder die Systemerkrankung SLE (Systemischer Lupus Erythematodes) auslösen kann. Die Ergebnisse wurden in der US-amerikanischen Fachzeitschrift „Proceedings of the National Academy of Sciences“ veröffentlicht und wecken Hoffnungen auf neue therapeutische Möglichkeiten zur Bekämpfung von Autoimmunerkrankungen.

Normalerweise erkennen Antikörper zerstörerische Mikroorganismen wie Bakterien und Viren und schützen den Körper so vor unerwünschten Eindringlingen. Bei Autoimmunerkrankungen richten sich Antikörper gegen gesundes Gewebe und beginnen, dieses zu zerstören. Sie werden zu so genannten Autoantikörpern, die Erkrankungen wie Arthritis oder Multiple Sklerose zur Folge haben.

Die Wissenschaftler um Prof. Nimmerjahn fanden heraus, dass bestimmte Zuckermoleküle über die zerstörerische Aktivität von

Autoantikörpern entscheiden. Denn neben Eiweißbausteinen enthalten Antikörper auch Zuckerseitenketten, die wiederum aus mehreren Zuckerresten bestehen, so zum Beispiel Sialinsäure und Galaktose. Insbesondere Sialinsäurereste haben eine Schlüsselfunktion. Wenn diese Zuckerreste fehlen, können die Autoantikörper ihr zerstörerisches Potential voll entfalten.

Gegen Autoimmunerkrankungen werden derzeit intravenöse Hochdosistherapien mit IgG-Immunglobulinen, sogenannte IVIG-Therapien, angewendet. „Bei unseren Untersuchungen stellte sich heraus, dass eine Anreicherung des IVIG-Präparates mit Sialinsäure-reichen IgG-Antikörpern eine zehn bis zwanzigfach verbesserte Wirkung des Mittels zur Folge hatte“, sagt Professor Nimmerjahn.

Derzeit untersucht die Gruppe, wie es zu der Fehlregulation bei Autoimmunerkrankungen kommt. Das Potential neuer Therapiewege wird in Maus-Modellsystemen getestet, bevor die Therapien beim Menschen zur Anwendung kommen. Das Bayerische Genomforschungsnetzwerk fördert die Arbeit des Teams.

Interleukin-1 schädigt Knorpel

Botenstoffe sind als Nachrichtenübermittler in der Immunabwehr unverzichtbar, doch bei entzündlichen Gelenkerkrankungen geraten sie außer Kontrolle. Um sie zu bremsen und damit Schmerzen und unwiderrufliche Zerstörungen wirkungsvoll einzudämmen, brauchen Medikamente den richtigen Ansatzpunkt. Eine Gruppe unter der Leitung von Dr. Jochen Zwerina am Forschungslabor Osteoimmunologie der Medizinischen Klinik 3 hat die Zusammenhänge von zwei als zentral bekannten Botenstoffen untersucht und dabei den Hauptverantwortlichen für die Schäden an Gelenkknorpeln aufgefunden gemacht. Die Nationale Akademie der Wissenschaften in den USA hat diese Arbeit im Juli 2007 in den „Proceedings of the National Academy of Sciences“ (PNAS) vorgestellt.

Chronisch fortschreitende Gelenkerkrankungen werden in erster Linie durch Botenstoffe in Gang gehalten, die im entzündlich veränderten Gelenk in großen Mengen produziert werden. Diese Zytokine erneuern ständig die Entzündungsreaktion und sind außerdem dafür verantwortlich, dass Gelenkknorpel und gelenknahe Knochen zerstört werden. Zwei Botenstoffe haben sich bereits seit einigen Jahren als zentral für die krankhaften Veränderungen erwiesen: Tumornekrosefaktor (TNF) und Interleukin-1. Wird eines dieser Zytokine oder beide durch Medikamente gehemmt, können die Symptome häufig gelindert werden.

Entzündung ohne Knorpelschäden

Wie die beiden zentralen Botenstoffe zusammenspielen, war dagegen bisher noch nicht ausreichend bekannt. Das Team um Dr. Zwerina konnte nun zeigen, dass Interleukin-1 der Hauptverursacher von Schäden an Knorpeln ist. Eine direkte Wechselwirkung mit TNF gibt es dabei nicht. Besonders interessant ist, dass TNF zwar eine Gelenkentzündung bedingen kann, ohne dass Interleukin-1 beteiligt ist; Knorpel und Knochen bleiben dann jedoch weitgehend unversehrt.

Unterschiedliche Botenstoffe sind demnach für verschiedenartige Veränderungen in chronisch entzündeten Gelenken verantwortlich. Bereits im Februar 2007 hatte das Team in der Fachzeitschrift Nature Medicine einen Schlüssel zur Lösung der Frage präsentiert, warum manche Gelenkerkrankungen zu einer Verknöcherung, andere hingegen zur Knochenzerstörung führen. Künftige Behandlungsmethoden können von diesen Erkenntnissen wesentlich profitieren.

Risikofaktor für Autoimmunität

Neu entdecktes Protein hemmt Signalübertragung in B-Zellen

Eine mögliche Ursache für so genannte systemische Autoimmunerkrankungen wie rheumatoide Arthritis oder autoimmunhämolytische Anämie haben Wissenschaftler um den Erlanger Genetik-Professor Dr. Lars Nitschke entdeckt. In Zusammenarbeit mit einer Forschergruppe von der University of Dundee fanden sie ein Protein, das die Produktion von Antikörpern hemmt, die sich auch gegen den eigenen Organismus wenden können. Wird dieses Molekül nicht in ausreichendem Maß produziert, könnte das die Gefahr einer Autoimmunerkrankung erhöhen. Ihre Forschungsergebnisse veröffentlichten die Wissenschaftler in der online-Ausgabe von Nature Immunology im Juni 2007.

Das neu entdeckte Eiweiß ist ein Mitglied der so genannten Siglec-Familie (Sialic-acid binding immunoglobulin-like lectins) und trägt den Namen Siglec-G. Proteine dieser Gruppe sind in unterschiedlichen Immunzellen zu finden und üben im Allgemeinen hemmende Funktionen im Immunsystem aus. Siglec-G wirkt vor allem auf einen bestimmten Typ von Lymphozyten, die B1-Zellen. Die-

se Abwehrzellen produzieren Antikörper, die viele verschiedene Strukturen gleichzeitig erkennen und sich gegen krankheitserregende Bakterien, in manchen Fällen aber auch gegen eigenes Gewebe richten können.

Die Arbeitsgruppe um Professor Nitschke konnte zeigen, dass Siglec-G in den B1-Zellen die Signalübertragung hemmt, wenn die Zellen zum Beispiel beim Kontakt mit Krankheitserregern stimuliert werden. Mäuse, in denen das Siglec-G produzierende Gen ausgeschaltet wurde, hatten eine stark erhöhte Zahl von B1-Zellen und produzierten erheblich mehr Antikörper, darunter auch solche, die bei rheumatoider Arthritis oder autoimmunhämolytischer Anämie gefunden werden. Die Tiere entwickelten allerdings keine Autoimmunerkrankungen. Die Ergebnisse der Erlanger Forscher weisen aber darauf hin, dass Mutationen im Siglec-G-Gen ein potentieller Risikofaktor für Autoimmunität sein könnten. Diese Möglichkeit und die Rolle von Siglec-G in der Abwehr von Bakterien will die Arbeitsgruppe Nitschke in Zukunft genauer untersuchen.

WiSo-Forschung

Bericht für 2006 liegt vor

Was hat es mit der Durchbruchinnovation E68 auf sich, und was ist der Hystereseeffekt? Der Forschungsbericht der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (WiSo) über das vergangene Jahr gibt auf rund 300 Seiten Antwort auf diese und viele weitere wissenschaftliche Fragen.

Lehrstühle und Projekte

Der Band stellt die WiSo-Lehrstühle ausführlich vor und dokumentiert alle im Jahr 2006 abgeschlossenen Forschungsprojekte. Die Themenpalette reicht vom Internationalen Management über den Einsatz Neuer Medien, insbesondere im E-Business, bis hin zu volkswirtschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Untersuchungen der Arbeitsmärkte sowie gesundheitspolitischen und versicherungswirtschaftlichen Fragen. Seit zehn Jahren wird der WiSo-Forschungsbericht alljährlich veröffentlicht.



www.wiso.uni-erlangen.de/forschung

Wichtige Quelle der Kirchengeschichte

Dritter Band der Athanasius Werke erschienen

Der Lehrstuhl für Kirchengeschichte hat einen neuen Band der Werke des Kirchenvaters Athanasius veröffentlicht: Die Arbeitsgruppe unter Leitung von Prof. Dr. Hanns Christof Brennecke legte die dritte Lieferung des dritten Bandes der Athanasius-Werke vor. Dies ist bereits der zweite Band der Reihe, der an der Universität Erlangen-Nürnberg entstanden ist. Dem Werk sind eine ausführliche Einleitung zur Chronologie der Anfänge des arianischen Streites, die deutsche Übersetzung bereits veröffentlichter Urkunden sowie Bibliographie und Stellenregister beigegeben.

Das Buch ist das Ergebnis eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten und von der Universität unterstützten Editionsprojektes, das seit sechs Jahren läuft. Inzwischen ist das Projekt erneut verlängert worden, so dass voraussichtlich in den nächsten vier Jahren eine kritische Edition samt Übersetzung und Kommentar aller Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites vorliegen wird. Diese Edition ist für die Erforschung der Lehrentwicklung der christ-

Hoch zufrieden: Manager auf Zeit

Erste empirische Studie zum Interim-Management in Deutschland

Interim-Manager sind grundsätzlich mit ihrer Arbeit sehr zufrieden und schätzen die Möglichkeiten, die sich ihnen bieten, vor allem Freiheit, Unabhängigkeit, interessante Aufgaben und viel Abwechslung. Dies ist das Ergebnis der ersten Studie über Interim-Management in Deutschland, die vom Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpsychologie gemeinsam mit dem Personaldienstleister Amadeus FiRe und dessen Tochtergesellschaft Greenwell Gleeson durchgeführt wurde.

361 freiberufliche Manager, die jeweils für begrenzte Zeit in verschiedenen Unternehmen eingesetzt sind, wurden zu ihrer Motivation, ihren Erfahrungen und ihrer Beziehung zu den Kundenunternehmen befragt. Die Befragten waren mit 49 Jahren deutlich älter als der Durchschnitt der deutschen Erwerbstätigen. Der überwiegende Anteil ist männlich (84%), in den letzten Jahren sind aber Frauen tendenziell verstärkt hinzugekommen.

Rund zwei Drittel der Interim-Manager sind im mittleren Management tätig, vor allem in mittelgroßen, internationalen Unternehmen mit bis zu 1000 Mitarbeitern und bis zu 200 Millionen Euro Umsatz. Zu ihren Aufgaben gehören oft Projekt- oder Budgetverantwor-

tung. Sie werden von ihren Kunden vorrangig als Fachexperten (80%), Problemlöser (78%), Ideengeber (70%) oder zur Optimierung von Prozessen (62%) eingesetzt.

Die meisten Interim-Manager arbeiten aus Überzeugung und haben kein Interesse daran, in eine Festanstellung zu wechseln. Ein Grund für die Zufriedenheit ist sicherlich die hohe Anerkennung bei Managern und Mitarbeitern des Kunden (80%) sowie die Rückendeckung für ihre Entscheidungen (74%). Die Manager auf Zeit identifizieren sich daher trotz ihrer relativ kurzen Einsätze – rund drei Viertel sind maximal ein Jahr in einem Unternehmen – mit ihrem Auftraggeber. Auf Dauer beim Kunden zu bleiben käme jedoch nur für rund 13% in Frage.

Schwierigkeiten sehen Interim-Manager vor allem darin, aus einem Projekt heraus neue Aufträge zu bekommen. Sie beklagen Planungsunsicherheiten, sehen sich mit unrealistischen Anforderungen der Kunden konfrontiert oder bemängeln, dass Zielvorgaben ständig verändert werden. Auch das Gefühl, als Außenseiter „heimatlos“ zu sein, oder eine unsichere Auftragslage führen zu erhöhtem Stress.

Trotzdem möchten drei Viertel aller Befragten selbstständig bleiben. Fast genauso viele erwarten, dass Unternehmen künftig mehr Interim-Manager einsetzen.

Marketing innovativ

Studie zu Vermarktungsstrategien

Als ressourcenarmes Land ist Deutschland auf Innovationen angewiesen, und das nicht nur bei der Entwicklung neuer Produkte, sondern auch bei der Entwicklung neuer Vermarktungsmöglichkeiten. Wie solche Marketinginnovationen entstehen und welche Kompetenzen ein Unternehmen dafür braucht, haben Björn Eric Weller und Markus Beinert am Lehrstuhl für Marketing in der Studie „Planung und Realisierung von Marketinginnovationen – eine theoretische und empirische Analyse auf Basis des dynamischen Kompetenzansatzes“ untersucht. Die Ergebnisse sind in Arbeitspapier Nr. 140 dokumentiert.



www.athanasius.theologie.uni-erlangen.de



www.marketing.wiso.uni-erlangen.de/publikationen/arbeitspapiere

Therapiezentrum Moderne Medizin mit Herz

Räume für Kinderpsychiatrie

Die Baggerarbeiten für den Erweiterungsbau der Kinder- und Jugendabteilung für Psychische Gesundheit des Uniklinikums (Leiter: Prof. Dr. Gunther H. Moll) haben begonnen: Im November 2007 soll auf dem Eckgrundstück Harfenstraße/ Schwabachanlage neben dem Kopfklinikum ein Therapiezentrum für Kinder und Jugendliche bezugsfertig sein. Die Baukosten betragen 800.000 Euro.

Das 528 Quadratmeter große Gebäude entsteht in Modulbauweise. Nach Abschluss der Arbeiten werden Therapie- und Funktionsräume aus dem stationären Bereich der Kinderpsychiatrie in den nur wenige Meter entfernten Erweiterungsbau verlagert. So kann die Anzahl der stationären Betten auf insgesamt 28 erhöht werden. In zwei Jahren soll der stationäre Bereich aufgestockt und Zwei-Bett-Zimmer eingerichtet werden. Derzeit müssen sich jeweils vier Kinder und Jugendliche einen 25 Quadratmeter großen Raum teilen. „Das ist angesichts des großen Behandlungsspektrums unserer Abteilung nicht unproblematisch“, sagte Prof. Moll.

Fußball gegen Krebs

Symbolische Scheckübergabe



Für einen guten Zweck rollte auch in diesem Frühjahr wieder der Ball. Die erfolgreichen Turniere „Fußball gegen Krebs“, organisiert von Volkmar Paul, erbrachten in diesem Jahr 14.700 Euro. Mit dem Erlös wird außer dem Förderverein des Tumorzentrums e. V. das Projekt „Feuerkinder“ der Evangelischen Missionsklinik Nkoaranga in Tansania unterstützt. Im Juli 2007 übergab der Schirmherr der Benefizfußballturniere, Thomas A. H. Schöck (4. v. links), den symbolischen Scheck an die Vertreter des Projekts. Mit einer Großspende von 10.000 Euro beteiligte sich Henriette Schmidt-Burkhardt, Ehrensenatorin der Universität, an der Unterstützung des Tumorzentrums. Eine Konfirmandengruppe aus Krögelstein spendete 125 Euro.

Foto: K&P

Neuer Spezialist an der Kinderkardiologischen Abteilung

„Sichere und moderne Medizin mit Herz“ möchte Prof. Dr. Sven Dittrich seinen Patienten in der neu eingerichteten Kinderkardiologischen Abteilung am Universitätsklinikum Erlangen anbieten. Seit Juli 2007 leitet er die Kinderkardiologie in der Kinder- und Jugendklinik und ist Nachfolger von Prof. Dr. Helmut Singer.

Prof. Dittrich möchte zusammen mit seinen drei Oberärzten, den Assistenzärzten und dem Pflegeteam auf den guten Ruf seines Vorgängers aufbauen. „Mein Ziel ist es, die herzkranken Kinder nach neuestem medizinischem Wissen zu behandeln“, so der 44-jährige Herzspezialist aus Freiburg.

Neben seiner wissenschaftlichen Spezialisierung auf die sichere Behandlung von Kindern nach der Operation von angeborenen Herzfehlern bringt Prof. Dittrich die Erfahrung von rund 1.500 Herzkatheter-Untersuchungen und herzkathetergestützten Operationen bei Patienten mit angeborenen Herzfehlern mit, die er in seinem ärztlichen Werdegang vom Uni-Klinikum Kiel über das



Prof. Dr. Sven Dittrich
Foto: privat

Klinikum Kaiserslautern und das Deutsche Herzzentrum Berlin bis zum kommissarischen Ärztlichen Direktor für angeborene Herzfehler/Pädiatrische Kardiologie des Uniklinikums Freiburg gesammelt hat.

Neben der modernen technischen Ausstattung seiner Abteilung sind ihm die persönliche Betreuung seiner Patienten und der enge Kontakt zu den Eltern wichtig. Bei Herzkatheter-Untersuchungen dürfen Eltern deshalb künftig ihr Kind bis zum OP-Tisch begleiten und warten, bis die Narkose wirkt. „Eltern und Kinder sollen gemeinsam die schwierige Zeit der Behandlung erleben und verarbeiten können“, sagt Prof. Dittrich, der selbst Vater von drei Kindern ist. Wichtig ist ihm, dass Eltern auch in der Nähe ihres kranken Kindes untergebracht werden können. Derzeit gibt es einige Eltern-Kind-Krankenzimmer mit eigener Nasszelle in der Kinder- und Jugendklinik und Elternzimmer im benachbarten Ronald-Mc-Donald-Haus. Daneben bietet die Kinderklinik eine „Oase der Ruhe“ und ein neues Bistro-Cafe. Dieses Service-Angebot wird ausgebaut.

In Zusammenarbeit mit der Erwachsenen-kardiologie und der Herzchirurgie möchte Prof. Dittrich sicherstellen, dass Patienten nach dem Kindesalter nahtlos am Uni-Klinikum weiterbehandelt werden. Sein Wissen aus der Forschungsarbeit zur Vermeidung von Nierenversagen nach Herzoperationen bei Kindern und Erwachsenen möchte er in neue, interdisziplinäre Behandlungsmodelle am Uni-Klinikum einbringen. „Das Uni-Klinikum ist das einzige umfassende Kompetenzzentrum in der Metropolregion Nürnberg für alle Herzerkrankungen von der Geburt bis ins hohe Alter“, so Prof. Dittrich.

Dittrich arbeitete von 1995 bis 2005 im Deutschen Herzzentrum Berlin, dann bis 2005 als Leitender Oberarzt der Klinik III für angeborene Herzfehler/Pädiatrische Kardiologie des Uni-Klinikums Freiburg, wo er von Anfang 2006 bis zu seinem Umzug nach Erlangen als kommissarischer Ärztlicher Direktor war. Der gebürtige Kieler engagiert sich im Verein „Kinderherzen retten e.V.“ in Zusammenarbeit mit El Salvador, den er im Oktober 2003 mit begründete.

Walking für Patienten

Sport hilft bei Krebserkrankung

Sport kann die Heilungsaussichten von Krebspatienten verbessern, ganz sicher aber die Lebensqualität. Um die positive Wirkung von Sport auch bei den Erlanger Tumorpatienten zu nutzen, bietet die Strahlenklinik des Universitätsklinikums Erlangen jetzt in Zusammenarbeit mit den gesetzlichen Krankenkassen Nordic Walking unter fachkompetenter Leitung eines Sportlehrers für Patienten an.

Sportliche Aktivität stärkt nicht nur im physischen Bereich das Wohlbefinden. Auch ein neues Selbstwertgefühl und soziale Kontakte tragen zur gesundheitsfördernden Wirkung bei. Besonders nach einer Krebserkrankung können Körper und Geist durch Sport wieder in Einklang gebracht werden. Neben einer Verbesserung des Herz-Kreislaufsystems, einer Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Verminderung des besonders nach langer Krankheit auftretenden „Fatigue-Syndroms“ (chronische Müdigkeit und Abgeschlagenheit), kann Bewegung bei Krebspatienten auch auf psychischer Ebene viel leisten.

Das Programm der Erlanger Sportgruppe wird von den Ärztinnen Dr. Annedore Seeger und Nicole Morell begleitet.

Ambulanz für Multiple Sklerose

Neues Angebot für MS-Patienten in der Region

Patienten mit Multipler Sklerose (MS) in der Metropolregion Nürnberg steht erstmals eine neuroimmunologische Ambulanz als kompetenter Partner in allen Therapiefragen zur Seite. Eingebettet in ein nationales und internationales Netzwerk von Experten und Forschungseinrichtungen, kann das Erlanger Therapiezentrum in der Neurologischen Klinik (Direktor: Prof. Dr. Stefan Schwab) unter Leitung von Dr. Mathias Mäurer bei seiner Beratung und Therapieanweisung auf neueste Forschungsergebnisse und Therapieansätze zurückgreifen.

Mit rund 4500 Neuerkrankungen pro Jahr stellt die Multiple Sklerose nach der Epilepsie die häufigste neurologische Erkrankung unter jungen Menschen dar. Für Betroffene ist es schwierig, den Überblick über die vielen verschiedenen Therapiemöglichkeiten zu behalten. „Wir fühlen uns verantwortlich für Fragen, bei denen häufig Ratlosigkeit herrscht. Durch Beratungsgespräche versuchen wir, den Patienten die Flut an Informationen wegzuräumen, den Blick klarer zu machen und ihn für die wirklich wesentlichen Dinge zu schärfen“, erläutert Dr. Mäurer.

Zertifiziert durch die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) ist die Erlanger MS-Ambulanz der kompetente Partner, der mit Unterstützung von niedergelassenen Neurologen und speziellen Reha-Zentren MS-Patienten eine optimale Versorgung ermöglicht. Besonders wichtig ist eine frühe Diagnose der Krankheit, da in den ersten Pha-

sen die Chance, die Krankheit in den Griff zu bekommen, am höchsten ist.

Neben der Beratung zu modernen Therapiemöglichkeiten bietet die Spezialambulanz Hilfe in alltäglichen Fragen, die mit dem Krankheitsbild zusammenhängen. So erweitert sie das Spektrum der fachärztlichen Behandlung am Heimatort und steht den Patienten als hilfreicher Ratgeber zur Seite. Auch wenn Multiple Sklerose noch nicht heilbar ist, machen intelligente Therapieansätze es leichter, mit der Krankheit zu leben.

Die Multiple Sklerose ist eine chronische Entzündung des zentralen Nervensystems. Nach dem derzeitigen Stand der Forschung handelt es sich um eine Autoimmunerkrankung, bei der die Nervenfasern durch körpereigene Abwehrzellen angegriffen und geschädigt werden. Häufig treten die Symptome in Schüben auf.

Super-Entbindung in der Gebärmutter

Perinatalzentrum feiert 100. Wassergeburt

„Das war super!“, urteilte Alexandra Roka, die im August 2007 in einer Gebärmutter der Erlanger Frauenklinik (Direktor: Prof. Dr. Matthias W. Beckmann) ihr zweites Kind zur Welt brachte. Die von der jungen Mutter als so positiv empfundene, alternative Entbindung war aber nicht nur für die Eltern ein Grund zur Freude: Sie bescherte dem Erlanger Perinatalzentrum mit der 100. Wassergeburt auch ein kleines Jubiläum.

Bei der Wahl dieser Entbindungsmethode folgte die 29-jährige Erlangerin einer Empfehlung ihrer Hebamme. Allerdings wäre Töchterchen Sidney entgegen aller Planung beinahe doch ganz konventionell „auf dem Land“ zur Welt gekommen. Das 3560 Gramm schwere Töchterchen hatte es in der letzten Phase der Geburt nämlich ziemlich eilig. „Nach einem Entspannungsbad und dem Wechsel in den Kreißaal haben wir es gerade noch in die Gebärmutter geschafft“, erzählt die 29-jährige.

Wassergeburten sind in der Frauenklinik seit 2005 möglich, nachdem der Neubau der Geburtshilfe bezogen wurde. „Da wir den werdenden Eltern bei der Gestaltung der Geburt ihrer Kinder möglichst viel Gestaltungs-

Neueröffnung

Stroke Unit mit 14 Notfallbetten

Nach knapp drei Monaten Bauzeit wurde im Oktober 2007 die neue Schlaganfallstation (Stroke Unit) an der Neurologischen Klinik (Direktor: Prof. Dr. Stefan Schwab) offiziell eröffnet. Damit steht ab sofort für die Stadt Erlangen und darüber hinaus eine völlig neue 14-Betten-Station für Schlaganfall-Patienten zur Verfügung.

Die Stroke Unit wurde für rund 500.000 Euro von Grund auf neu gestaltet: Insgesamt 14 Betten wurden mit Überwachungsmonitoren ausgestattet sowie moderne Untersuchungs- und Behandlungsräume im Kopfklinikum an der Schwabachanlage eingerichtet. Nach Abschluss der Umbauarbeiten verfügt Erlangen über die größte Schlaganfallstation in Bayern. Neben der schnellen und sicheren Diagnose nach Schlaganfällen soll sich das Schlaganfall-Zentrum durch neue Therapieansätze auszeichnen.

Trendsetter

2. OTA-Kurs verabschiedet

Seit fünf Jahren existiert an der Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe des Universitätsklinikums Erlangen die dreijährige Ausbildung „Operationstechnischer Assistent/ Assistentin“, kurz OTA genannt. Jetzt konnte der zweite Kurs von Absolventen feierlich verabschiedet werden.

Für Schulleiter Armin Leibig ist die OTA-Ausbildung ein Trendsetter im Pflegedienst. Spezialkräfte, die Patienten im Operationsaal oder der Ambulanz umfassend betreuen oder in der Zentralsterilisation arbeiten, werden bundesweit zunehmend gesucht. Alle Absolventen der Erlanger OTA-Schule wurden Anfang Oktober 2007 übernommen. Für den vierten Lehrgang stehen 25 Ausbildungsplätze zur Verfügung.



Prof. Dr. Ralf Schild (links) gratuliert Alexandra Roth zur Geburt der kleinen Sidney. Mit ihr freuen sich Vater Thomas, Sohn Leon und Hebamme Sabrina Steinl.
Foto: Uniklinikum

freiheit einräumen wollen, wurden zwei der Geburtsräume im Neubau mit Gebärmuttern ausgestattet“, erklärt der Sprecher des Perinatalzentrums und Leiter der Geburtshilfe, Prof. Ralf Schild. Aktuell wünschten die Gebärenden allerdings noch relativ selten eine Wassergeburt.

Schild betont, dass sich Wassergeburten früher geäußerten Bedenken zum Trotz zumindest als ebenso sicher erwiesen hätten wie Entbindungen im Kreißbett. In größeren wissenschaftlichen Untersuchungen sei u. a. ein geringerer Schmerzmittelbedarf und eine niedrigere Dammschnitttrate bei Wassergeburten nachgewiesen worden.

Kreativität und Flexibilität sind gefragt

Interview mit Karl-Ernst Merker anlässlich seines Abschieds aus der Universitätsverwaltung

Seit 1973 war Karl-Ernst Merker Leiter der Abteilung „Akademische und Rechtsangelegenheiten“ in der Zentralen Universitätsverwaltung. Nach drei Verlängerungen der Dienstzeit wurde er im September 2007 verabschiedet. uni kurier | aktuell fragte den ehemaligen Leitenden Regierungsdirektor nach seinen über 34-jährigen Erfahrungen.

Herr Merker, können Sie Ihren Zuständigkeitsbereich in der Universitätsverwaltung für uns etwas eingrenzen?

Die Bezeichnung „Akademische und Rechtsangelegenheiten“ rührt vom Ende der 60er Jahre her. Mein Aufgabengebiet war umfassend, und daran änderte sich auch nicht viel, als Juristen für spezielle Aufgaben hinzukamen. Zu meinen Aufgaben zählte es, die Satzungen der Universität, wie die Grundordnung und deren Änderungen, die Hochschulprüfungs- oder Studienordnungen vorzubereiten und durch die Beschlussgremien zu bringen. Grundsätzliche Bedeutung hatte auch die Beratung der Hochschulleitung, der Universitätsgremien oder der Dekane in hochschulrechtlichen Fragen.

Wenn Sie auf die 34 Jahre Ihrer Amtszeit zurückblicken: Welche Entscheidungen haben die Hochschule am stärksten geprägt, und was waren die wichtigsten Fortschritte?

Das 1973 erlassene Bayerische Hochschulgesetz hat den Hochschulen des Landes einen Orientierungsrahmen geboten, der eine effektive, von Gruppenstreitigkeiten weitgehend freie Entwicklung der Selbstverwaltung erlaubte. Das Hochschulgesetz von 2006 will die Rahmenbedingungen weiter verbessern. Zusätzlich Spielraum erhalten die Hochschulen mit der 1998 eingefügten Experimentierklausel. Die damit eröffneten Chancen gilt es über die aktuellen Reformen hinaus im Blick zu behalten. In einigen wenigen Punkten allerdings wird der Staat nicht mit sich reden lassen, beispielsweise über die inneruniversitäre Kräfteverteilung.

Unter der Geltung des bayerischen Hochschulrechts haben aus meiner Sicht Personalentscheidungen die Universität mit am

stärksten geprägt: die Wahl des ersten und bislang einzigen Präsidenten ebenso wie die seiner beiden Nachfolger zu Rektoren. Als die Leitung der Universität 1975 keinem Externen übertragen wurde, drückte dies auch die in die Person von Prof. Fiebiger gesetzten Erwartungen aus. Über mehr als ein Jahrzehnt war die Entwicklung der Universität von seinem klugen und geschickten Vorgehen bestimmt, beispielsweise in der Frage der Abrundung der Technischen Fakultät, die auch seinen Nachfolgern wichtig blieb. Nicht minder bedeutsam waren die Wahlen von Altrector Jasper für drei Amtsperioden und die in der Wiederwahl von 2005 bestätigte Entscheidung für den amtierenden Rektor Prof. Gröske. In Zeiten schneller Veränderungen in der Wissenschaftslandschaft war so für Kontinuität im Inneren gesorgt.



Zum Abschied von Karl-Ernst Merker (Mitte) haben sich ehemalige und jetzige Mitglieder der Hochschulleitung versammelt: (v. links) Altpräsident Prof. Dr. Nikolaus Fiebiger, Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske, Kanzler Thomas A. H. Schöck und Altrector Prof. Dr. Gotthard Jasper. Foto: K&P

Was machte für Sie die Arbeit an einer Universität - im Gegensatz zu anderen Verwaltungsbereichen - besonders reizvoll?

Ich traf eine Vielfalt an Lebenssachverhalten an. Die Entscheidungsstrukturen waren flach, Fremdeinflüsse gering. Die Hochschulleitungen brachten mir so viel Vertrauen entgegen, daß ich mich über einen Mangel an Freiraum nicht beklagen kann. Dafür bin ich Altkanzler Dr. h.c. Kurt Köhler, Kanzler Thomas A. H. Schöck, Präsident Prof. Dr. Nikolaus Fiebiger, Altrector Prof. Dr. Gotthard Jasper und dem amtierenden Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske sowie den Vizepräsidenten und Prorektoren sehr dankbar.

Welche Funktion kommt dem juristischen Sachverstand im akademischen Betrieb zu?

Eine fundierte Ausbildung ist generell eine gute Voraussetzung für eine erfolgreiche Verwaltungstätigkeit. Darüber hinaus verstehe ich unter juristischem Sachverstand die Erkenntnis der Möglichkeiten zum Handeln und die Beachtung der durch Recht und Gesetz gegebenen Grenzen. Kreativität und Flexibilität sind in der Universität mehr als anderswo gefordert. Niemand will hören, wie etwas nicht geht, sondern auf welchem Wege eine Lösung zu finden ist.

Welche positiven Entwicklungen erwarten Sie im kommenden Jahr, und was wünschen Sie der Universität für die Zukunft?

Die neue Organisationsstruktur verlangt nach weiteren Anstrengungen zur Verzahnung von Hochschulleitung und Fakultäten.

Eine beherrzte Nutzung der Experimentierklausel könnte zudem Vorteile bieten. Erstaunlicherweise haben bisher nur wenige Fakultätsvertreter erkannt, welche Chancen darin liegen, die Dekane als Vizepräsidenten in die Hochschulleitung einzubinden.

Bei der Umstellung auf Bachelor und Master wird darauf zu achten sein, dass kein Schmalpuststudium entsteht. Da der siebensemestrige Bachelor der Regelabschluss an Fachhochschulen ist, wären sechs Semester an der Universität nur vertretbar, wenn die Fortsetzung bis zum Master jedem Bachelorabsolventen offen stünde. Dies ist aber nach den deutschen Vorgaben nicht sicher. Von solchen Bedenken abgesehen bietet die neue Studienstruktur einmalige Chancen. Verbesserte

Studienbedingungen bei Kostenneutralität und hohen Aufnahmequoten, wie vom Staat gefordert, sind allerdings nicht zu leisten.

Erfreulicherweise hat die Studierendenvertretung in jüngster Zeit zu einer sehr engagierten, indes keineswegs unkritische Mitwirkung in der Selbstverwaltung gefunden. Die Phase der Gesprächsverweigerung ist vorbei.

Ich wünsche der Universität eine gedeihliche Weiterentwicklung. Möge es gelingen, sie zur Spitzenklasse zu führen. Den Amtsträgern wünsche ich allzeit eine glückliche Hand. Der Abschied ist mir nicht ganz leicht gefallen; die Kontakte zu Wissenschaftlern und Studierenden werde ich vermissen.

Kompetenz an den Schnittstellen

Stipendien für Weiterbildung im Wissenschaftsmanagement

Die Universität Erlangen-Nürnberg macht sich fit für den wachsenden Wettbewerb unter den Hochschulen - mit der Modernisierung ihrer Strukturen, einer Verwaltungsreform und der zielgerichteten Weiterbildung von Mitarbeitern zu Wissenschaftsmanagern: Zwei Mitarbeiterinnen der Universität sind jetzt in das Stipendienprogramm für angehende Hochschul- und Wissenschaftsmanager des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft aufgenommen worden. Marion Bär und Dr. Sonja-B. Löffler sind zwei der insgesamt zehn Nachwuchskräfte aus Hochschul- und Wissenschaftsverwaltungen, die vom Stifterverband und der AG Wissenschaftsmanagement dabei unterstützt werden, sich weiterzubilden und so die Anforderungen im Wissenschaftsmanagement professionell zu meistern.

Die Universität hatte im Wettbewerb um die begehrten Stipendien drei Kandidaten in das Rennen geschickt. Marion Bär, Diplom-Forstwirtin und wissenschaftliche Referentin des Dekans der Technischen Fakultät, sowie Dr. Sonja-B. Löffler, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Paläontologie, waren in der Auswahl erfolgreich.

Der Stifterverband fördert nun ihre Teilnahme an speziellen Studien- und Weiterbildungsprogrammen im Wissenschafts- und Hochschulmanagement mit 50 Prozent der Gebühren sowie einem Zuschuss zu den wei-

teren Kosten. Die andere Hälfte der Kosten trägt die Universität.

„In einer Phase intensiver Veränderung ist dieser Erfolg für die Universität besonders wichtig“, betonte der Kanzler der Universität Thomas A.H. Schöck. Im Zuge der Reformen wird auch die Universitätsverwaltung reorganisiert, um die Dienstleistungsaufgaben gegenüber der Wissenschaft noch effizienter wahrnehmen zu können. „Das Gelingen dieser Reformen ist insbesondere vom Schnittstellenmanagement zwischen den zentralen und dezentralen Universitätsstrukturen abhängig“, sagte Kanzler Schöck. „Beide Stipendiatinnen sind genau an dieser Schnittstelle tätig, die Entwicklung ihrer Kompetenzen im Wissenschaftsmanagement ist deshalb ein wichtiger Bestandteil der Reform.“

Neu im Vorzimmer

Sekretärinnenwechsel im Rektorat



Neues Gesicht im Rektorat: Ab sofort übernimmt Karin Benker-Kuchenreuther (rechts) das Sekretariat des Rektors Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske. Um die Organisation und Durchführung des Schlossgartenfestes und des Winterballs kümmert sich weiterhin ihre Vorgängerin Ursula Ertl. Auch diverse Aufgaben des Universitätsbundes bleiben in der Verantwortung von Ursula Ertl.

Foto: K&P

Partnerschaft für 100 Millionen Kopien

Neuer Fünfjahresvertrag mit NRG sichert Rundum-Service und günstige Preise



Josef Urso und Adnan Swéd als Vertreter von NRG sowie Axel Klon, Kanzler Thomas A. H. Schöck und Heidi Imgrund für die Universitätsverwaltung (v. links) brachten das Kopierwesen durch den Vertragsabschluss wieder auf den neuesten Stand.

Foto: K&P

Die Firma NRG (Nashuatec) wird der Universität Erlangen-Nürnberg auch in den nächsten fünf Jahren - wie bisher - 300 modernste Kopiergeräte mit Rundum-Service zur Verfügung stellen. Kanzler Thomas A. H. Schöck unterzeichnete im September 2007 den Rahmenvertrag mit Vertretern des Unternehmens.

NRG ist Teil des weltweit tätigen RICOH-Konzerns und gehört in Deutschland mit 1200 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 250 Millionen Euro zu den Großen der Branche. Das Kopiervolumen wird in dem Fünfjahreszeitraum bei ca. 100 Millionen „clicks“ liegen, das entspricht - reiht man die erstellten Kopien aneinander - einer Strecke von rund 30.000 km, also drei Vierteln des

Erdumfangs. Den Copy-Shop in Nürnberg betreibt NRG ebenfalls weiter. Dort können Mitarbeiter der Universität größere Aufträge professionell erledigen lassen und Studierende günstig und zeitsparend kopieren.

Vorangegangen war eine mehrmonatige europaweite Ausschreibung, in der sich NRG durchsetzen konnte. Dabei erzielte die Universität mit 2,1 ct pro Kopie einen noch günstigeren Preis als bisher. Hinzu kommen preiswerte Monatspauschalen für Sonderfunktionen wie Drucken, Faxen, Scannen, Farbdruck etc. Studierende können die Dienstgeräte zum selben vorteilhaften Preis wie bisher nutzen.

Die Kopierer lassen sich nach Wunsch zu Multifunktionsgeräten aufrüsten, wobei oft sogar bares Geld zu sparen ist. Auch der Umweltschutz kommt nicht zu kurz: Aufgrund einer Initiative von Philipp Schrögel, Vertreter der Studierenden im Senat, wird Umweltschutzpapier mit dem höchsten Weißegrad („Blauer Engel“) verwendet. Daneben verfolgt NRG ein umfassendes Rückführungs- und Recyclingkonzept. Die Geräte selbst müssen mit anerkannten Energie-Labels ausgezeichnet sein.

Über die Homepage der Universität (Button „Suche“, Stichwort „Kopierwesen“) können die Geräte direkt geordert und weitere Informationen abgerufen werden.



Heidi Imgrund, Referat IV/3, Tel. 85-26697

Ausbildungsort Uni

Teils aus eigenen Mitteln finanziert

Seit Anfang September 2007 lernen 18 neue Auszubildende an der Universität die Arbeitswelt kennen. Damit bietet die Hochschule erneut jungen Leuten eine berufliche Perspektive, vermittelt Kenntnisse in verschiedenen interessanten Einsatzbereichen und sorgt zugleich dafür, dass ihr der Nachwuchs an Fachkräften nicht ausgeht. Da es nur für 13 Auszubildende Planstellen gibt, aber Platz für mehr vorhanden ist, finanziert die Universität fünf Ausbildungsstellen aus eigenen Mitteln.

Im Herbst des kommenden Jahres wird die Situation ganz ähnlich aussehen: 18 Anträge auf die Anstellung von Neulingen in Laboren, im Feinwerk- und Industriemechanikerbereich, als Elektroniker, Gärtner oder in der Tierpflege liegen vor, doch nur 14 sind durch Planstellen abgesichert. Derzeit sind 56 Auszubildende an der Universität tätig.

Schuld und Sühne

Universitätsgottesdienste

Ab 21. Oktober 2007 finden jeden zweiten Sonntag um 10.00 Uhr in der Neustädter Kirche wieder die Universitätsgottesdienste statt. Thema ist in diesem Semester „Schuld und Sühne“. Die Themenreihe wird von der Universitätspredigerin Prof. Dr. Johanna Haberer eröffnet, die über „Das Kainsmal“ spricht. Am 14. November folgt Prof. Dr. Hanns Christof Bennecke mit der Frage: „Braucht Gott Opfer?“.

Fortgesetzt werden auch die Universitätsgottesdienste in englischer Sprache. Sie werden jeweils am dritten Sonntag des Monats, um 11.45 Uhr in der Sakristei der Neustädter Kirche abgehalten. Termine sind: 21. Oktober, 18. November und 20. Januar.

Ersparnis unerwartet hoch

Betriebsschließung senkte Energiekosten

Mit der Schließung des gesamten Universitätsbetriebs, die zum Jahreswechsel 2006/2007 erstmals stattgefunden hat, wurde weit mehr an Energie und Kosten eingespart als erwartet. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum sind 263.914 Euro weniger ausgegeben worden, wobei die milde Witterung des vergangenen Winters schon berücksichtigt ist.

Kanzler Thomas A. H. Schöck sieht damit die Argumentation gerechtfertigt, im Hinblick auf die äußerst schwierige Haushaltslage für die Bewirtschaftungskosten zeitweise Einschränkungen des Wissenschaftsbetriebs in Kauf zu nehmen. Er bedankte sich bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz.

Mehr Plätze in den Kinderkrippen

„Sonnenschein“ und „Kleiner Stern“ erweitern Betreuungsangebot

Die Krippenplätze für die Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität werden aufgestockt.

Insgesamt 15 zusätzliche Plätze stehen ab Herbst 2007 zur Verfügung. Die Kinderkrippe Kleiner Stern im Röthelheimpark erhält zwölf, die Kinderkrippe Sonnenschein in Tennenlohe drei neue Plätze.

Die Krippe Kleiner Stern wird um eine Etage aufgestockt. Der erweiterte Bau kann im Herbst dieses Jahres in Betrieb genommen

Münzen der Byzantiner

Katalog nach dem Wunsch von Dr. Sinogowitz erschienen

Die Universitätsbibliothek besitzt eine mehr als 20.000 Stücke umfassende Kollektion von Münzen aller Epochen und Länder, die nicht aus der Kunstkammer der Markgrafen von Ansbach stammt, sondern aus Vermächtnissen und Ankäufen. Die jüngste Schenkung verdankt die Bibliothek ihrem ehemaligen Direktor Dr. Bernhard Sinogowitz. Im Oktober 2007 konnte Kanzler Thomas A.H. Schöck den Erben von Dr. Sinogowitz den von der Universitätsbibliothek herausgegebenen Katalog zu Münzen des Byzantinischen Reiches überreichen.

Bernhard Sinogowitz war von 1966 bis 1986 Leiter der Universitätsbibliothek Erlangen. Als Zeichen seiner Verbundenheit mit

seiner alten Wirkungsstätte bot er der Universität im Herbst 2005 seine mit großer Sachkunde zusammengetragene Sammlung von circa 180 byzantinischen Münzen, darunter viele aus Gold oder Elektron, zum Geschenk an. Daran geknüpft war die Bedingung, innerhalb von zwei Jahren einen Katalog zu erstellen, der alle anderen in der Münzsammlung schon vorhandenen zum Byzantinischen Reich gehörenden Stücke mit erschließen sollte. Durch diese Schenkung erhöht sich die Anzahl der in der UB vorhandenen byzantinischen Münzen auf mehr als 500, inklusive der oströmischen Prägungen des 4. nachchristlichen Jahrhunderts. Der weitaus größte Teil umfasst Münzen der byzantinischen Kaiser, aber auch das Ostgotenreich in Italien, die armenischen Teilreiche sowie die Kreuzfahrerstaaten sind vertreten.

Die Fertigstellung des Katalogs durfte Dr. Sinogowitz leider nicht mehr erleben; am 14. Oktober 2006 erlag er im Alter von 85 Jahren einem langjährigen Leiden. Der reich bebilderte Katalog der Münzen des Byzantinischen Reiches ist nun zum ersten Jahrestag seines Todes erschienen.

Sichere Gebäude

Verwendung von Sondermitteln

Sondermittel in Höhe von 730.000 Euro hat die Universität in diesem Jahr für besonders dringende Baumaßnahmen vom bayerischen Wissenschaftsministerium erhalten. Der Großteil des Betrags wurde für die Erhöhung der Gebäudesicherheit verwendet. Außerdem floss ein Teil der Mittel in den Umbau der Turnstraße 5, wo nach Abschluss der Bauarbeiten einige Abteilungen der Zentralen Universitätsverwaltung untergebracht werden.

Bei der Gebäudesicherung standen an erster Stelle Brandschutzmaßnahmen im Institut für Organische Chemie sowie für ein Außenlabor in der Erwin-Rommel-Straße in Erlangen und das Gebäude in der Findelgasse 7/9 in Nürnberg. Am Gebäude in der Langen Gasse stand die Sicherung der Außentreppe an. In der Regensburger Straße musste die Statik im Seminargebäude saniert und der Turnhallenboden erneuert werden.

Mit dem Rest der Sondermittel wurde der Betrag für den Allgemeinen Bauunterhalt aufgestockt. Insgesamt erhielten die bayerischen Universitäten vier Millionen Euro Sondermittel für Bauunterhaltsmaßnahmen.

Schlüssel zum Beruf

Neuheiten unter den Studiengängen

Neben der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge starten im Wintersemester 2007/08 mehrere neue attraktive Studienangebote an der Universität Erlangen-Nürnberg, die anspruchsvolle Berufschancen in Wirtschaft und Gesellschaft eröffnen.

Auf die wissenschaftlich fundierte Arbeit mit älteren Menschen bereitet der weiterbildende **Masterstudiengang Gerontologie** vor. Er vermittelt Schlüsselqualifikationen für leitende Tätigkeiten in allen Bereichen der Seniorenarbeit wie Beratung und Diagnostik, aber auch für Managementaufgaben in Alteneinrichtungen sowie für die Tätigkeit in der Lehre und in der Altersforschung (www.geronto.uni-erlangen.de).

Unternehmen brauchen heute IT-Experten, die in internationalen Teams erfolgreich arbeiten und über umfassende ökonomische Kenntnisse verfügen. Diese dreifache Kompetenz vermittelt der neue Masterstudiengang **Internationale Wirtschaftsinformatik - International Information Systems**. Dieses Studienangebot wird gemeinsam von den drei Wirtschaftsinformatik-Lehrstühlen der Universität organisiert. Interessenten müssen u. a. eine Eignungsprüfung ablegen, bevor sie ihr Studium aufnehmen können (www.iis.uni-erlangen.de).

Der Mensch in seinem Umfeld

Wie viele Menschen kann sich die Welt leisten? Welche Rolle spielen die räumlichen Bedingungen für die Existenz einer Gesellschaft? Mit diesen und vielen weiteren Fragen des Mensch-Umwelt-Verhältnisses befasst sich der Studiengang **Kulturgeographie**, der im Rahmen des Studiengangs Orientalistik und Sozialwissenschaften oder als Zweitfach an der Philosophischen Fakultät studiert werden kann. Absolventen der Kulturgeographie können zum Beispiel in Politik- und Unternehmensberatungen, im Journalismus oder im Projektmanagement von Unternehmen und in der Entwicklungszusammenarbeit tätig werden.

Neu eingerichtet wurde außerdem ein Studiengang **Life Science Engineering**, an dem die Technische und die Naturwissenschaftliche Fakultät beteiligt sind. Zudem wird das Studienangebot zum Wintersemester 2007/08 durch Masterstudiengänge wie **Deutsch-Französisches Recht** und **Physical Activity and Health** sowie durch einen weiterbildenden Fernstudiengang **Health Business Administration** ausgebaut.

Bologna-Prozess voll in Gang

Neue Studienstruktur ist weitgehend umgesetzt

Die Umstellung der Diplom- und Magisterstudiengänge auf die neue Bachelor- und Masterstruktur, auch bekannt als Bologna-Prozess, läuft an der Universität Erlangen-Nürnberg weiter auf Hochtouren. In diesem Wintersemester sind nahezu alle Studiengänge, die nicht mit einem Staatsexamen abschließen, auf den Bachelorabschluss ausgerichtet. Die entsprechenden Masterstudiengänge werden in den meisten Fällen beginnen, sobald die ersten Studierenden den Bachelor abgeschlossen haben.

Lehramtsfächer sind umgestellt

Die Philosophische Fakultät bietet nun - unter anderem in Kooperation mit der Geographie - ein Zwei-Fach-Bachelorstudium an, bei dem zwei weitgehend frei zu kombinierende Fächer aus einem Angebot von ca. 30 Studienfächern nahezu gleich gewichtet studiert werden können. Auf Beschluss des Senats der Universität wurden gleichzeitig mit der Ersetzung des klassischen Magisterab-

schlusses auch die zugehörigen Lehramtsfächer und Lehramtsstudiengänge auf die neue Studienstruktur umgestellt. Die neue universitäre Lehramtsprüfungsordnung trat zum 1. Oktober 2007 in Kraft.

Die Curricula der bisherigen Diplomstudiengänge an der Technischen und der Naturwissenschaftlichen Fakultät wurden verändert und ergänzt, damit auch hier ein früher Einstieg in die Arbeitswelt möglich ist. Mit einem Master als Regelabschluss nach zehn Semestern wollen die Fakultäten jedoch mindestens das gleiche Niveau wie beim anerkannten Diplom garantieren. An beiden Fakultäten sind je zehn Bachelorstudienangebote vorhanden, die später in Masterstudiengängen weitergeführt werden.

Mit der Umstrukturierung der Studiengänge auf die Bachelor- und Masterstruktur hat die Universität die Vorgaben des Bayerischen Wissenschaftsministeriums, die Umstellung bis zum Ende des Jahrzehnts auszuführen, frühzeitig erfüllt.

Die ersten „Bachelors“ sind zufrieden

Umfrage unter Studienanfängern der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Die große Mehrheit von Bachelor-Studierenden der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg ist mit den Studienbedingungen zufrieden. Das ergab eine Umfrage unter den Studentinnen und Studenten, die zum Wintersemester 2006/07 ihr Studium in Nürnberg aufgenommen hatten. An der Online-Umfrage beteiligten sich 461 von insgesamt 710 Erstsemestern, rund 65 Prozent.

Seit dem letzten Wintersemester haben die drei Bachelor-Studiengänge Wirtschaftswissenschaften, International Business Studies und Sozialökonomik die vorigen Diplomstudiengänge abgelöst. Die meisten Erstsemester zeigten Verständnis dafür, dass eine komplette Umstellung der Studienstruktur nicht völlig glatt verläuft. Sechs von zehn angehende Bachelors sind mit ihrem Studium „eher“ oder „völlig zufrieden“, zwei von zehn (noch) nicht. Die Übergangsschwierigkeiten werden sich aber rasch abstellen lassen. Vier von fünf Befragten wollen sich nicht mit einem Bachelorabschluss zufrieden geben, sondern ein Masterstudium anschließen. Sie erhoffen sich insbesondere bessere Berufschancen, fachliche Vertiefung und höheres gesellschaftliches Ansehen. Etwa ein

Drittel denkt daran, dass es ohne Mastertitel keinen Zugang zur Promotion und zu einer wissenschaftlichen Karriere gibt.

Sechs von zehn WiSo-Studierenden müssen mit maximal 500 Euro pro Monat auskommen. Für die Finanzierung des Studiums und der Studienbeiträge werden insbesondere Eltern und Verwandte herangezogen, aber mehr als die Hälfte verdient auch hinzu bzw. greift auf Ersparnisse zurück. Auf Kritik an den Kosten für den Kauf von Skripten und für Sprachkurse wurde inzwischen reagiert: der Besuch von Sprachkursen ist jetzt komplett kostenfrei. Die von vielen Studierenden gewünschten verlängerten Öffnungszeiten für die PC-Pools sind seit dem Wintersemester ebenfalls verwirklicht: sie laufen nun von 8 bis 23 Uhr.

Die Studie wird als jährliche Wiederholungsbefragung Anfang 2008 fortgesetzt.



www.sozioogie.wiso.uni-erlangen.de/bachelorpanel/bachelor_beamer_20070626.pdf

Zahlreiche Extras bereichern das Studium

Mit 15,8 Millionen Euro aus den Studienbeiträgen wurden viele Verbesserungen finanziert

Die Studienbeiträge machen es möglich: Quer durch alle Fakultäten und zentralen Einrichtungen gibt es seit April 2007 eine Fülle von Fortschritten, die das Studium an der Universität Erlangen-Nürnberg durch intensive Betreuung, hochwertige moderne Ausstattung und viele Extra-Angebote zusätzlich schmackhaft machen. Mit bisher insgesamt 15,8 Millionen Euro konnten Lehrmaterialien neu angeschafft und Öffnungszeiten verlängert werden; eine größere Zahl von Lehrkräften und Tutoren unterstützt die Studierenden; Exkursionen und Praktika werden ausgeweitet und Arbeitsplätze besser eingerichtet. Die Hochschulleitung steht zu ihrem Wort, dass ausschließlich die Studentinnen und Studenten von den Einnahmen profitieren.

Im Sommersemester 2007 waren es 7,6 Millionen, im Wintersemester 2007/08 rund 8,2 Millionen Euro, die aus Studienbeiträgen verteilt werden konnten. Vom Gesamtbetrag gingen drei Viertel und damit 11,6 Millionen an die Fakultäten; knapp 4,2 Millionen entfielen auf zentrale Maßnahmen. Hier stehen bessere Bedingungen an der Universitätsbibliothek mit Abstand an der Spitze der erfüllten Wünsche. Im Sommersemester wurden dafür fast 750.000, im Wintersemester 1,1 Millionen Euro zugewiesen. Die größten Posten machen Literaturankäufe und die verlängerten



„Ich werde auch durch Studienbeiträge finanziert!“ Sandra Rühr gibt an der Professur für Buchwissenschaft zusätzliche Unterrichtsstunden.

Foto: K&P/Anna Böhm



Der Lesesaal der Abteilung III „Handschriften und Graphische Sammlung“ im Altbau der Universitätsbibliothek ist seit Mitte Oktober über die Mittagsstunden und damit zehn Stunden pro Woche länger geöffnet.

Foto: UB

Schalter- und Lesesaalöffnungszeiten aus. Weitere elektronische Zeitschriften kann sich die UB jetzt ebenfalls leisten. Eine vergleichsweise geringe Ausgabe wird die Studierenden dennoch freuen: Dass sie für Fernleihe nichts mehr zu bezahlen brauchen, kostet pro Semester nur 6.000 Euro.

Auf der Liste der Nutznießer im zentralen Bereich folgen das Sprachenzentrum mit insgesamt 750.000 Euro und das Regionale Rechenzentrum Erlangen (RRZE) mit knapp 540.000 Euro. Die Fremdsprachenausbildung steht nun Hörern aller Fakultäten offen, und zwar bei halbierten Kursgebühren. Am RRZE ist unter anderem der Aufbau eines Hochschulportals für Studierende und Beschäftigte und der Ausbau des WLAN-Zugangs für Studierende in Gang; Internet-Selbstbedienungsfunktionen für das An- und Abmelden zu Prüfungen und zum Ändern der Stammdaten werden eingerichtet und kostengünstige IT-Kurse angeboten. Für ein E-Learning-Projekt erhalten FIM-Neues Lernen und RRZE zusammen 100.000 Euro je Semester.

Das Informations- und Beratungszentrum für Studiengestaltung und Career Service konnte bei längeren Öffnungszeiten die Beratung ausweiten, richtete ein Studientelefon ein und vergibt inzwischen als zentrale Anlaufstelle studentische Hilfskraft-Jobs an der Universität. Den Internationalen Angelegenheiten wurden 330.000 Euro mehr als bisher für Auslandsstudienberatung und Ausländerbetreuung, eine europäische Praktikumsvermittlungsstelle, die Koordinationsstelle Lateinamerika und ein Mentorenprogramm zur Verfügung gestellt. Neu seit dem Sommersemester 2007 ist das Zentralinstitut für Angewandte Ethik und Wissenschaftskommunikation (ZIEW), das für sein Science-and-culture-Programm, das Vermitteln von

Schlüsselqualifikationen und das Leonardo-Kolleg 160.000 Euro erhält. Zuschüsse fördern die Arbeit am Institut für Kirchenmusik und am Fortbildungszentrum Hochschullehre und verbessern die Hörsaaltechnik. Ein Online-Informationssystem soll Studierende mit allen Nachrichten aus der Universität versorgen, die für sie von speziellem Interesse sind. In diesem Wintersemester bekommt erstmals auch der Hochschulsport eine Finanzspritze und kann zwei neue Stellen einplanen: Eine Sekretärin sorgt künftig für besseren Service, ein Takelmeister wird sich um die universitätseigenen Segelboote des Wassersportzentrums am Brombachsee kümmern.

Die Fakultäten investieren ihre Einnahmen aus Studienbeiträgen vorwiegend in Tutorien und zusätzliche Lehraufträge, Kolloquien, Gastvorträge, Praktika und Exkursionen; sie finanzieren Software, Literatur und technische Geräte, halten die Bibliotheken länger offen und verbessern die Einrichtung studentischer Arbeitsplätze. Im theologischen Fachbereich wird seit dem Wintersemester insbesondere Wert auf E-Learning-Material gelegt. Studierenden der Sprachwissenschaften hilft ein internationales Büro bei Auslandskontakten. Für das Jurastudium wird es mehr Korrekturassistenten und ein Studienservicecenter geben, ebenso wie bei den Wirtschaftswissenschaften und in der Technischen Fakultät, wo mehrere Center entstehen. Im wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereich können sich die Studentinnen und Studenten zur Gruppenarbeit in die von ihnen angeregten „Lerninseln“ zurückziehen.

Die Medizinische Fakultät führt das Medizinische Trainings- und Prüfungszentrum mit Hilfe der Studienbeiträge weiter. Neu im Angebot der Naturwissenschaftlichen Fakultät sind unter anderem Mathematikberatung, Computerpraktika für Studierende der Ingenieurwissenschaften und Examensvorbereitungskurse. Im Department Chemie wird die Laborausstattung verbessert. Die Geowissenschaften konnten sich neue Exkursionsfahrzeuge zulegen und bereichern ihr Lehrangebot mit Vertretern der Praxis an.

Insgesamt werden die Mittel folgendermaßen auf die Fakultäten verteilt: 4,2 Millionen Euro für die Philosophische Fakultät mit Fachbereich Theologie, 2,4 Millionen für die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, nahezu zwei Millionen für die Naturwissenschaften, 1,4 Millionen für die Medizinische und 1,6 Millionen für die Technische Fakultät.

Neues Terrain

Blockseminar zur Biopolitik

Der Blick über den Tellerrand des eigenen Studienfachs kann sehr erfrischend sein. Das wurde den 31 Studierenden der Rechtswissenschaft, Theologie und Politikwissenschaft, die am interdisziplinären Blockseminar „Medizin – Ethik – Recht – Politik“ teilnahmen, schnell klar. Während eines Wochenendes im Fichtelgebirge sowie an zwei Nachterminen präsentierten und diskutierten sie ihre Arbeiten zum Themenkomplex „Biopolitik“.

Der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Max-Emanuel Geis organisierte das Seminar gemeinsam mit dem Politikwissenschaftler Prof. Dr. Clemens Kauffmann und dem Theologen Prof. Dr. Hans G. Ulrich. Die Idee war im 2005 neu gegründeten „Zentralinstitut für Angewandte Ethik und Wissenschaftskommunikation“ (ZIEW) geboren worden, dem alle drei angehören. Zu den Diskussionsthemen gehörten Abtreibung, Genomanalyse, Stammzellforschung und Sterbehilfe.

In den Referaten wurden die unterschiedlichen Bezugspunkte der Disziplinen deutlich. Den Theologen diene meist die Bibel als Richtschnur ihrer ethischen Beurteilung, während sich die Juristen häufig auf die Darstellung der aktuellen Gesetzeslage konzentrierten. Die Politikwissenschaftler griffen bevorzugt auf politische Philosophen zurück, wenn sie eine Auffassung begründen wollten. Wer in den Diskussionsrunden überzeugen wollte, war gezwungen, das gewohnte Terrain des eigenen Faches zu verlassen und sich auf die Überzeugungen und Argumente der anderen Disziplinen einzulassen. Das positive Fazit von Studierenden wie Professoren lässt auf interessante Fortsetzungen hoffen.

Ohne Postkarte

Kontaktdaten sind online zu ändern

Studierende der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die umziehen oder sich ein neues Handy zulegen, müssen die Studentenzentrale nicht mehr persönlich aufsuchen oder eine Postkarte schreiben.

Veränderte Kontaktdaten - eine neue Heimat- oder Semesteradresse, andere Telefon- oder Faxnummern - können online eingegeben werden. Die Änderung wird automatisch in den Datenbestand der Studentenzentrale übernommen. Ein PIN/TAN-Verfahren ähnlich dem Online-Banking leistet die Gewähr für Sicherheit. Zugang gibt es über das Portal <https://www.pos.uni-erlangen.de>.

Rückhalt für Nutzer Neuer Medien

FIM-Neues Lernen und RRZE bilden Kernteam

Seit Beginn des Sommersemesters 2007 gibt es an der Universität Erlangen-Nürnberg dank der gezielten Verwendung von Studienbeiträgen unter dem Namen „FAU-StudiumOnline“ eine kohärente Strategie der Nutzung Neuer Medien für Studium, Lehre und Prüfung. Unter der Leitung der Prorektorin für Lehre, Prof. Johanna Haberer, wurde ein Kernteam etabliert, das die Lehrenden beim Einsatz von Neuen Medien unterstützt. In diesem Team kooperieren das Institut für Lern-Innovation/ FIM-NeuesLernen und das RRZE.

Während an anderen Hochschulen die Zuständigkeiten zersplittert sind, gehört die Universität Erlangen-Nürnberg damit zu den wenigen mit einem gesamtstrategischen Ansatz. Die vielfältigen existierenden Initiativen bekommen einen zentralen Rückhalt. Weitere Interessierte werden durch ein individuelles Unterstützungsangebot ermutigt, sich dem Thema E-Learning und E-Prüfung zu nähern.

Ziele sind dabei unter anderem die räumliche und zeitliche Flexibilisierung des Studiums, auch unter den Bedingungen der Bilokalität; die Abfederung der Folgen des Bologna-Prozesses; didaktische Innovation; verbesserte Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden sowie ein erleichterter, einheitlicher Zugang zu Informationsquellen. Unterstützt wird dies durch

Schulungen und individuelle Beratung, durch Vernetzung von Kompetenz und Zugang zu „Good-Practice“ sowie durch technisch-organisatorische Hilfe. Ein umfangreiches Portal informiert über alle Aktivitäten und gibt Zugang zur zentralen Lernplattform „StudOn“ sowie zu weiteren Dienstleistungen.

Sobald das RRZE die Studierendendaten über ein zentrales Identity-Management (ID-Mone) bereitstellt, können diese automatisiert in die Lernplattform einfließen. Ab dem Wintersemester 2007/2008 gibt es bereits eine teilautomatisierte Übernahme studentischer Daten bei der Selbstregistrierung von Studierenden.

Zu den ersten Nutzern des neuen Angebotes gehören das Department Maschinenbau, das Institut für Sportwissenschaften und Sport, einige Lehrstühle der Medizinischen Fakultät sowie die Universitätsbibliothek mit einem offenen E-Learning-Angebot.



Tel.: 09131/ 85-21183
stud-on@uni-erlangen.de
www.fau-studiumonline.uni-erlangen.de

Engagiert für Qualität in der Lehre

Zweiter Kurs am Fortbildungszentrum Hochschullehre abgeschlossen

14 Absolventen des Fortbildungszentrums Hochschullehre (FBZHL) erhielten im Juli 2007 aus den Händen von Prorektorin Prof. Johanna Haberer und dem Beauftragten für Hochschullehre, Prof. Dr. Jörg Stender, ihre

Urkunden. Die „Zertifikate Hochschullehre Bayern“ wurden zum zweiten Mal vergeben.

Im FBZHL können sich alle, die an der Universität Seminare oder Vorlesungen halten, für die Lehre weiterbilden. Das Kursangebot

reicht von Präsentationstrainings und E-Learning über Prüfungsgestaltung bis hin zur Beratung von Studierenden und erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Seit diesem Jahr gibt es zusätzlich Fortbildungen für Tutoren. Das Fortbildungszentrum ist ein Gemeinschaftsprojekt mit den Universitäten Bamberg, Bayreuth und Würzburg und wird an der Universität Erlangen-Nürnberg koordiniert.



Prorektorin Johanna Haberer (links) und Prof. Jörg Stender (2. v. rechts) teilen den berechtigten Stolz der Absolventen.
Foto: K&P

Roboter lernen Fußball spielen

Praxisprojekt des Lehrstuhls für Mustererkennung

Mechatronik- und Informatik-Studierende der Universität Erlangen-Nürnberg machten den (Alb)traum eines jeden Fußballtrainers wahr: Fußball spielende Roboter. In einem Praxisprojekt des Lehrstuhls für Mustererkennung entwickelten sie unter der Leitung der Doktoranden Benjamin Deutsch und Stefan Wenhardt eine Mannschaft aus fünf eigenständig fußballspielenden Kleinrobotern. Sie brachten 15 Zentimeter hohen Automaten bei, wie fair gekickt wird, und erprobten dabei das Programmieren autonomer Maschinen.

Vorgeführt wurde die Erlanger Roboter-mannschaft „ER-Force“ (Erlanger Football RoboCup Entry) bei den Robocup German Open, dem zehnten Roboter-Fußball-Match seit 1997. Das Team der Uni Erlangen-Nürnberg schnitt für seine erste Teilnahme am Roboterfußball-Wettkampf sehr gut ab und belegte den vierten Platz.

Signale von zwei Kameras

Entstanden ist die Roboter-mannschaft in einem interdisziplinären Projekt von Studierenden am Lehrstuhl für Informatik 5 (Mustererkennung) der Universität Erlangen-Nürnberg. Drei Teams von Studierenden der Informatik und der Mechatronik sorgten dafür, dass die Automaten lernten, den Ball zu verfolgen. Dabei helfen den kleinen Maschinen die Signale zweier Kameras über dem Spielfeld: Mit diesem Sehsinn ausgestattet

können sie die Bewegungen der anderen Roboter und des Balls registrieren.

Daneben statteten die Studierenden ihre Fußballroboter mit künstlicher Intelligenz aus. So wussten die kleinen Kicker-Maschinen, welche Regeln zu beachten waren und wohin sie steuern mussten, um den Ball ins Tor zu bekommen. Unterstützt wurde das Projekt des Roboterbaus von der Erlanger Firma infoteam Software GmbH. Der Robocup, in dem Roboter jährlich in nationalen und internationalen Teams Fußball gegeneinander spielen, fördert die Entwicklung von Robotern, die ähnliche Aufgaben erfüllen sollen wie ein Mensch. Ziel des Wettbewerbs ist es, die Maschinen soweit zu perfektionieren, dass sie im Jahre 2050 gegen die (menschliche) Mannschaft des Fußballweltmeisters gewinnen können.



Mechatronik- und Informatik-Studenten mit ihren Fußballrobotern.
Foto: Benjamin Deutsch

Zuschüsse bewilligt

Hilfen für ausländische Studierende

Von 87 ausländischen Studierenden, die sich um eine finanzielle Hilfe beworben haben, bekommen rund 70 im Wintersemester 2007/08 Zuschüsse.

51 Studierende erhielten je 300 Euro aus dem Unterstützungsfonds, der auf Initiative der christlichen Hochschulgemeinden gegründet wurde. Die Mittel werden in Absprache mit dem Referat für Internationale Angelegenheiten in Härtefällen an Ausländerinnen und Ausländer zur Unterstützung bei der Zahlung der Studienbeiträge vergeben. In verschiedene Stipendienprogramme konnten 18 Studierende übernommen werden.

Jobangebote an der Universität machen zudem eine längerfristige finanzielle Absicherung möglich. Speziell wurde ein Mentorenprogramm als Starthilfe von Fortgeschrittenen für Neuankömmlinge neu eingerichtet.

Film ab bei t°fau

Studierende gestalten eigenes Fernsehformat

On air sind die Studierenden der Uni Erlangen-Nürnberg schon lange über das Uniradio Unimax. Seit dem Wintersemester 2005/06 stehen sie für t°fau, ein neues Fernsehformat, auch vor der Kamera. Zehn Studierende der Theater- und Medienwissenschaft, betreut von Dozent André Studt, stellten das neue Medienprojekt auf die Beine. Ab dem Wintersemester 2007/08 wird Claudia Schweneker zur hauptverantwortlichen Betreuerin.

Ähnlich wie das Studentenradio Unimax beschäftigt sich t°fau mit Themen rund um die Universität. Die Themenauswahl basiert auf den Ideen der Studierenden. Wer ein Thema vorschlägt, kümmert sich auch um die Recherche und die Suche nach Mitstreitern zur Umsetzung. Bis jetzt haben die Studierenden drei 30minütige Folgen produziert. Für weitere Folgen wird bereits fleißig gedreht.

Eigener Beirat

Praxispartner für MBA-Studium

Pünktlich zum nächsten Start des berufsbegleitenden MBA-Studiengangs Business Management im Oktober konnten namhafte Wirtschaftsvertreter als Praxispartner gewonnen werden.

Mitglieder des MBA-Beirates sind unter anderem Maria-Elisabeth Schaeffler (INA SCHAEFFLER), Prof. Dr. Helmut Haussmann, Bundesminister für Wirtschaft a.D. (Capgemini Deutschland), Dr. Michael Seyd (DATEV), Rainer Ostermeyer (GfK), Walter Bockshecker (Nürnberger Versicherungsgruppe), Theophil Graband (Teambank AG), Dr. Klaus Probst (LEONI AG), Richard Heindl (HEITEC AG) und Dr. Christian Rödl (Rödl & Partner). Der Beirat unterstützt die Praxisausrichtung des berufsbegleitenden Programms.

Online-Verzeichnis

Vorlesungen immer aktuell

Das Vorlesungsverzeichnis der Universität wird ab dem Wintersemester 2007/08 nur noch online veröffentlicht.

Unter www.vorlesungsverzeichnis.uni-erlangen.de können Informationen über Vorlesungen, Seminare, Kolloquien und vieles mehr abgerufen werden. Das Personen- und Einrichtungsverzeichnis erscheint weiterhin einmal im Jahr in Buchform.

Erstes Treffen bei Theater- und Medienwissenschaft

Alumni hörten Berichte zur Entwicklung des Instituts und Erfahrungen aus der Arbeitswelt

Zum ersten Mal seit dem Bestehen des Instituts für Theater- und Medienwissenschaft wurden die ehemaligen Studentinnen und Studenten Ende Juni 2007 zu einem Treffen im Experimentiertheater der Universität Erlangen-Nürnberg eingeladen. Rund 120 Absolventen und Absolventinnen kamen, um alte Erinnerungen oder Kontakte aufzufrischen.



Ablösung von der Germanistik

Die Alumni konnten im Experimentiertheater miterleben, wie der Leiter des Instituts, Prof. Dr. Henri Schoenmakers, den durchaus nicht spannungsarmen Autonomisierungsprozess des 1958 aus der Theaterwissenschaftlichen Abteilung der Germanistik hervorgegangenen Instituts in seinem Vortrag entfaltete. Danach gab es Gelegenheit, die diversen Institutseinrichtungen in Augenschein zu nehmen, sich über die der-

Der Institutsleiter Prof. Dr. Henri Schoenmakers begrüßt die ehemaligen Theater- und Medienwissenschaftsstudenten. Foto: Stefan Bläske

zeitigen Projekte zu informieren und die vielfältigen studentischen Initiativen kennen zu lernen wie etwa das unlängst auf Sendung gegangene Fernsehformat „t°fau“.

Nach einem Sektempfang im Markgrafen-Theater berichteten am Abend einige Absolventen selbst im Kontext der Veranstal-

tungsreihe „Studium für'n Arsch?“ aus ihrer Arbeitswelt. Die Alumni auf dem Podium zumindest wussten ihren ehemaligen Kommilitonen wie den derzeitigen Studenten durchaus Positives zu berichten, was den Konnex von Studium und Berufsleben jenseits des ‚Eifenbeinturmes‘ anbelangt.

Wagner vor Businessplan

Beispielsweise legte Ellen Brüwer, Leiterin der Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit am Saarländischen Staatstheater, dar, dass ein wichtiges Einstellungskriterium in ihrer Abteilung nicht so sehr oder zumindest nicht nur darin bestehe, einen „Businessplan“ erstellen zu können. Vielmehr sei es von entscheidendem Vorteil, wenn man wisse, was der „Ring“ sei und wovon er handelt. Und wer könnte das besser wissen als Alumni der Theater- und Medienwissenschaft aus Erlangen?

Hilfreicher Begleiter für das ganze Leben

Der Alumni-Netzwerk und Fakultätsbund der WiSo Nürnberg e.V. ist der größte Förderverein der Universität

Der afwn e.V. - Alumni-Netzwerk und Fakultätsbund der WiSo-Nürnberg e.V., der größte Förderverein der Universität Erlangen-Nürnberg - hat derzeit knapp 1.600 Einzelmitglieder, 42 Unternehmensmitgliedschaften, 16 Sponsorunternehmen, 25 persönliche Fördermitglieder und ein hochkarätiges Kuratorium, das den Verein unterstützt.

Die Gremien des Vereins (ein neunköpfiges Vorstandsteam und elf Beiräte) werden durch die beiden Vorstandssprecher Dr. Michael Seyd und Alexander Brem vertreten, Vorstände und Beiräte arbeiten ehrenamtlich für den afwn e.V.

Für Studierende offen

Im Rahmen eines Lebenszyklusmodells will der Verein seine Mitglieder möglichst vom ersten Tag des Studiums an bis zu dessen Beendigung und darüber hinaus begleiten. So soll die Bindung an die Alma Mater gefördert und gefestigt werden. Aus diesem Grunde hat sich der afwn e.V. auch für Studierende geöffnet, abweichend zu anderen Alumni-Vereinigungen, und bietet für studentische afwn-Mitglieder spezielle Angebote.

Dies sind z.B. die Teilnahme an ausgewählten Seminarangeboten der Sponsorunternehmen in deren Firmen. Aber auch für alle

anderen Studierenden der WiSo bietet der Verein Veranstaltungen im Rahmen der Reihe „Alumni für Studenten“ (hier moderieren ehemalige Absolventen, die bereits im Berufsleben stehen, zu einem bestimmten Thema) oder die bereits etablierten „Bewerbertrainings“, die von Personalleitern verschiedener Partnerunternehmen durchgeführt werden.

Der mit 1.000 EURO dotierte afwn-Preis wird jedes Semester an den bzw. die besten Absolventen und Absolventinnen der Wirtschaftswissenschaften vergeben. Studierenden, die sich im Studium sehr engagiert zeigen, sich aber in einer schwierigen finanziellen Lage befinden, gewährt der afwn eine „Anschubfinanzierung“ als Stipendium. Beim afwn-Anerkennungspreis werden die 20 besten Vordiplomanden in ein Unternehmen der Sponsoren eingeladen und haben hier die Gelegenheit, Entscheidungsträger face-to-face kennen zu lernen. Studentische Initiativen der Fakultät können sich ebenfalls um einen Förderpreis bewerben.

Kostenlose Jobbörse

Neu eingeführt wurde die afwn-Jobbörse, die Stellen (feste Anstellung/freie Mitarbeit/Praktikum/Diplom-/Studienarbeiten) veröffentlicht. Mitglieder des afwn haben die Mög-

lichkeit, diese Stellen direkt in die Jobbörse einzustellen – und das völlig unentgeltlich!

Sowohl die Fakultät, als auch die Mitglieder, profitieren von ihrer Alumni-Vereinigung. Das Vereinsleben wird aktiv gepflegt durch den alljährlich stattfindenden Jahresempfang, die Unternehmerforen, die Mitgliederversammlung, das Jahrestreffen und das Sommerfest.

Feiern und Sonderprojekte

Die Fakultät unterstützt der afwn e.V. bei den Diplomübergabefeiern, der Verleihung der Ehrenmedaille, Sonderprojekten wie der virtuellen „Hall of Fame“, einer Monitorwand, die Studierende und Besucher über Highlights der WiSo informiert, der Erstsemesterbegrüßungsveranstaltung - ein rundum voll gepacktes Vereinsleben!

Wer sich für den Verein interessiert, kann ihn ganz einfach kennenlernen: über die Homepage unter www.afwn.de.



Uschi Rehm-Hertlein
afwn-Geschäftsstellenleitung
info@afwn.de

Hoch geschätzt

Erlanger Sprachlabore in Ägypten

Zwei technisch einwandfreie Tonbandlabore hat das Sprachzentrum in den letzten Jahren ins Ausland transferiert. Nun konnte der Geschäftsführer des Sprachenzentrums, Prof. Dr. Gerhard Koller, zum ersten Mal ein Sprachlabor aus dem eigenen Hause an seinem neuen Einsatzort in Ägypten in Augenschein nehmen. Beim Besuch einer Konferenz in Kairo suchte er die Sprachenfakultät an der Ain-Schams-Universität auf und überzeugte sich davon, dass die Technik aus Erlangen dort hochwillkommen ist.

Schon 1994 wurde ein analoges Sprachlabor von Erlangen ins russische Vladimir „exportiert“. Im Jahr 2003, als das Sprachzentrum (SZ) ein zweites Multimedia-Sprachlabor erhielt, wurde erneut ein Tonband-Sprachlabor frei. Über Professor Kollers Kontakte nach Kairo war schnell ein dankbarer Abnehmer für die hervorragend erhaltene analoge Sprachlernanlage gefunden, und so konnte die Abteilung Medien des SZ mit finanzieller Unterstützung durch die Ägyptische Botschaft im Sommer 2003 den Transport nach Kairo bewerkstelligen.

Begeistert aufgenommen

Nach der euphorischen Einführung in den 70er Jahren ist das analoge Tonbandlabor hierzulande schon wieder fast verschwunden. Allerdings können viele seiner Funktionen in der digitalen Multimedia-Technik nur durch erheblichen Programmieraufwand realisiert werden – was in Erlangen glücklicherweise gelang. Anderswo wird diese Technik noch durchaus geschätzt. In Kairo jedenfalls wurde die deutsche Sprachlern-Technik mit großer Begeisterung aufgenommen, wie Professor Koller bei seinem Besuch u.a. von der Dekanin der dortigen Sprachenfakultät Al-Alsun, Prof. Dr. Makarem El-Ghamry, erfuhr.



Von der Sprachlern-technik aus Erlangen profitiert die Sprachpraxis, und das Lernen macht offensichtlich Freude. Foto: Abteilung Medien des SZ

Delegation aus Shandong

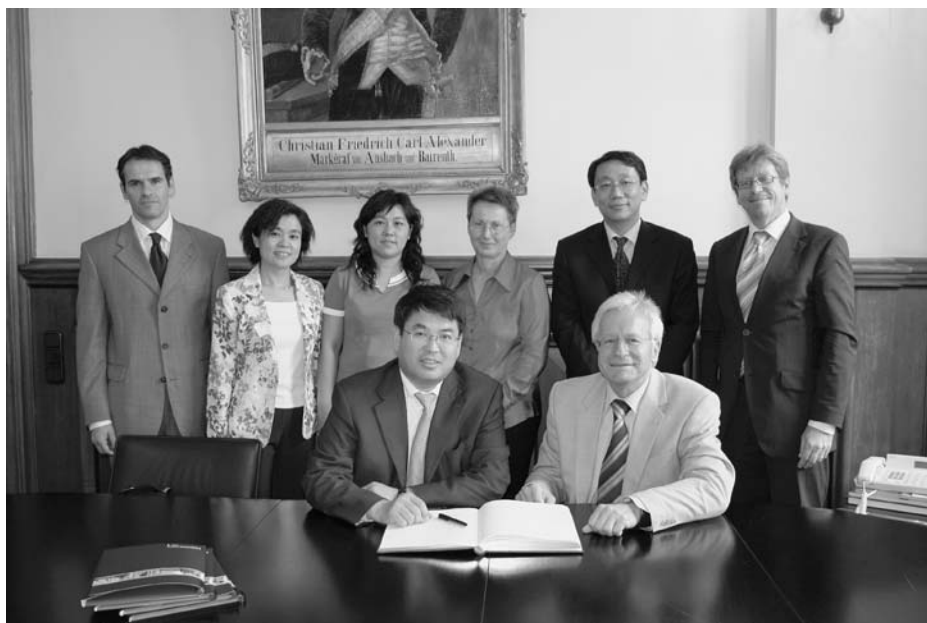
Universität Erlangen-Nürnberg empfängt Gäste aus China

Im Rahmen der Shandong Woche, die die Partnerschaft zwischen Bayern und der chinesischen Provinz Shandong intensiviert, besuchte eine Delegation der University Shandong die Universität Erlangen-Nürnberg.

Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske empfing den Präsidenten der Shandong University, Prof. Dr. Zhan Tao, in seinem Dienstzimmer. Begleitet wurde Zhan Tao von Prof. Li Guoqiang,

Vizedirektor des akademischen Auslandsamtes, Prof. Dr. Wang Fengrong von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und von Prof. Dr. Cui Lihong von der Fakultät für Rechtswissenschaften. Nach dem Eintrag in das Goldene Buch der Uni Erlangen-Nürnberg diskutierten Besucher und Gastgeber über Kooperationsmöglichkeiten.

Beide Universitäten bekundeten starkes Interesse an einer Zusammenarbeit.



Weitere Gäste: Die Delegation der University Shandong. Vorne links Prof. Dr. Zhan Tao, Präsident der Shandong University, mit dem Rektor beim Eintrag in das Goldene Buch der Universität Erlangen-Nürnberg.

Foto: K&P

Die Abteilung Medien hatte passende Sprachlern-Materialien, vor allem für Deutsch als Fremdsprache, aber auch für andere Sprachen, mitgeliefert. Diese Materialien werden nach Auskunft des Leiters der Deutsch-Abteilung, Prof. Dr. Mohamed Abdel-Salam Yousef, rege genutzt. „Der Standard der sprachpraktischen Ausbildung und das Sprachniveau, vor allem in Deutsch als Fremdsprache, sind an der Al-Alsun ungewöhnlich hoch“, weiß Professor Koller zu berichten. Es ist erfreulich, wenn das Sprachzentrum der Uni mit seiner technischen Hilfe ein wenig hierzu beitragen kann.

Zuschuss aus Italien

Lektorenstelle wird mitfinanziert

Das italienische Außenministerium hat der Universität für 2007/2008 einen Zuschuss von 20.000 Euro für eine neue Planstelle im Lektorenbereich gewährt. Diese Unterstützung für das Erlanger Sprachzentrum ist durch die Vermittlung des italienischen Konsuls in Nürnberg, Dr. Massimo Darchini, zustande gekommen.

Das Ministerium vergibt Gelder, um die Verbreitung der italienischen Sprache und Kultur im Ausland zu fördern. Mit der Annahme des Betrags verpflichtet sich die Universität dazu, ein vereinbartes Italienisch-Unterrichtsprogramm anzubieten und dazu eine Lektorin oder einen Lektor einzustellen. Durch die Unterstützung aus Italien kann die Stelle teilfinanziert werden.

Ehrentitel aus China

Honorary Research Fellow



Prof. Dr. Ursula Rautenberg bei der Verleihung des Titels eines Honorary Research Fellow während der Buchmesse in Peking.

Foto: Professur für Buchwissenschaft

Prof. Dr. Ursula Rautenberg, Inhaberin der Professur für Buchwissenschaft, wurde in Peking mit dem Titel eines Honorary Research Fellow des Chinese Institute of Publishing Science (CIPS) geehrt. Gleichzeitig wurde Robert Baensch, Direktor des Center for Publishing an der New York University ausgezeichnet. Die Verleihung fand im Rahmen der Pekinger Buchmesse Anfang September 2007 statt.

Das CIPS ist ein Forschungsinstitut zum internationalen und chinesischen Presse- und Publikationswesen, das der General Administration of Press and Publication (GAPP) angegliedert ist. Diese untersteht dem Staatsrat der Volksrepublik China.

Zur Preisverleihung wurde Prof. Rautenberg von einer Gruppe Erlanger Studierender begleitet. Ein wichtiger Teil des Programms war der Austausch mit dem Department of Publishing Science an der Universität Wuhan, mit dem seit Mai ein Partnerschaftsabkommen besteht.

Spende für Herat

Sammlung der Mathematiker

Einen Beitrag in Höhe von eintausend Euro konnte das Mathematische Institut an die Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Herat in Afghanistan übergeben. Gäste und Absolventen hatten mit einer Spendensammlung den Grundstock dazu gelegt. Der Verein zur Förderung der Mathematik in Erlangen hat den Betrag auf eine runde Summe aufgestockt.

Mit dem Geld aus Erlangen erwarb die Fakultät Grundausstattungsartikel wie zum Beispiel Papier, Toner, Marker und ein Gerät zur Konstanthaltung der elektrischen Spannung. Mit den restlichen Spendengeldern wurde Heizöl für den Winter gekauft.

Nobelpreisträger zu Gast

Bioverfahrenstechnik kooperiert mit japanischem Unternehmen

Die Universität Erlangen-Nürnberg plant eine neue erfolversprechende Kooperation mit einem Industriepartner: Der Lehrstuhl für Bioverfahrenstechnik, geleitet von Prof. Dr. Rainer Buchholz, wird künftig mit der japanischen Shimadzu Corporation zusammenarbeiten. Am Lehrstuhl soll ein Referenzlabor für das Unternehmen eingerichtet werden. Shimadzu, das seinen Hauptsitz in Kyoto hat, ist ein weltweit führender Hersteller in den Bereichen Medizintechnik und instrumentelle Analytik. Im Vorfeld der geplanten Vertragsunterzeichnung besuchte im September der Chemie-Nobelpreisträger Koichi Tanaka, der als Forschungs- und Entwicklungsingenieur bei Shimadzu tätig ist, die Universität Erlangen-Nürnberg. Nach offizieller Begrüßung durch Prorektor Prof. Dr. Hans-Peter Steinrück sprach Tanaka auf einem Kolloquium mit Fachkollegen von den Erlanger Lehrstühlen für Bioverfahrenstechnik und Chemische Reaktionstechnik.

Die Wissenschaftler vom Lehrstuhl für Bioverfahrenstechnik erforschen unter anderem Methoden, mit denen sich zum Beispiel die Bestandteile von organischen Zellen identifizieren und deren Funktionen entschlüsseln lassen. Shimadzu entwickelt Geräte für diese Anwendungen. Im Rahmen der Kooperation werden die Erlanger Bioverfahrenstechniker künftig Probemessungen und Gerätedemonstrationen ermöglichen sowie neue



Koichi Tanaka, links, bei seinem Besuch am Lehrstuhl für Bioverfahrenstechnik. Foto: privat

Messtechnik testen. Außerdem wird der Lehrstuhl für Shimadzu Workshops in instrumenteller Analytik anbieten.

Koichi Tanaka ist Forschungs- und Entwicklungsingenieur bei Shimadzu und wurde 2002 mit dem Nobelpreis für Chemie geehrt. Seine Arbeit fällt in den Bereich Massenspektrometrie, eine Analysemethode, die in jedem Chemielabor bekannt ist. Tanaka hat eine Methode entwickelt, die auch die Analyse von biologischen Makromolekülen, zum Beispiel Proteinen, erlaubt. Die Möglichkeit, Proteine nachzuweisen, im Detail zu analysieren und dreidimensional in Lösung darzustellen, hat das Verständnis der Lebensprozesse erweitert.

Partnerzuwachs von Jahr zu Jahr

Sechste Indo-German Winter Academy mit allen sieben IITs

Bereits zum sechsten Mal findet im Dezember 2007 die Indo-German Winter Academy der Universität Erlangen-Nürnberg und der Indian Institutes of Technology (IITs) statt. Als Novum nehmen in diesem Jahr zum ersten Mal alle sieben IITs an der Winterakademie teil, wobei das IIT Roorkee als letzte dieser indischen Eliteausbildungsstätten den Partnerkreis der mittlerweile fest etablierten Winterakademie komplettiert. Indische und deutsche Studenten bekommen hier die Gelegenheit, sich mit aktuellen ingenieurwissenschaftlichen Herausforderungen, aber auch einer anderen Kultur auseinanderzusetzen.

Die besten IIT-Studenten sollen durch ihre aktive Teilnahme an der Winterakademie auf die guten Ausbildungsmöglichkeiten in Deutschland und natürlich Erlangen hingewiesen werden, um sie hier auf Forschungs-

und Entwicklungsarbeiten vorzubereiten. Zudem sind Ausbildungs- und Forschungsaufenthalte für Studierende und Wissenschaftler aus Erlangen an den IITs möglich.

Studenten der Ingenieur- und Naturwissenschaften aus den IITs Bombay, Delhi, Guwahati, Kanpur, Kharagpur, Madras und Roorkee und der Universität Erlangen-Nürnberg können zur Winterakademie zugelassen werden. In diesem Jahr beschäftigt sich die Akademie mit Strömungsmechanik und Energiewandlung, Numerischen Methoden und Simulation von Problemen der Ingenieurwissenschaften, sowie Halbleitermaterialien und -bauelementen. „Der stetige Partnerzuwachs über die Jahre belegt den Erfolg des Konzepts“, erklärte Prof. Heiner Ryssel (Lehrstuhl für Elektronische Bauelemente), der Direktor der Winterakademie.

Uni-Handballerinnen sind Europameister

Erlanger Team setzte sich beim Hochschul-Wettbewerb mit fünf Siegen aus fünf Spielen durch

In Hochform zeigten sich die Handballerinnen der Universität Erlangen-Nürnberg bei der 2. Handball-Europameisterschaft der Hochschulen Anfang Juli im polnischen Lodz: In fünf Spielen mussten sie keine einzige Niederlage hinnehmen. Damit holte die Erlanger Damenmannschaft den Titel.

Gleich im ersten Spiel traten die Erlangerinnen gegen die Titelverteidigerinnen der Koszalin Universität aus Polen an. Zur Halbzeit stand es noch unentschieden, doch in der zweiten Hälfte zeigte sich, dass die Polinnen dem hohen Tempo des Erlanger Teams nichts entgegensetzen konnten. So führte die Uni Erlangen-Nürnberg mit sieben Toren, als die ersten Ersatzspielerinnen eingewechselt wurden. Koszalin konnte dies noch zum Verkürzen nutzen, am Ende siegte Erlangen mit 29:26.

Am zweiten Spieltag traf die Erlanger Mannschaft auf das zweite polnische Team - die Handballerinnen aus Warschau. Die polnische Auswahl konnte mit der Uni Erlangen-Nürnberg nur in den ersten Minuten mithalten.

So gab es den zweiten Sieg im zweiten Spiel: 34:18 für Erlangen.

In ihrer nächsten Begegnung trat das Erlanger Team gegen die Favoritinnen von der Belarusian State University of Physical Education aus Weißrussland an. Mit Hanna Stsiapanava und Mryna Ihnatsik hatten die Weißrussinnen zwei Champions-League-erfahrene Spielerinnen im Kader - ergänzt von einer bislang sehr starken Torhüterin und weiteren exzellenten

Handballerinnen. Nachdem die anfängliche Nervosität abgeschüttelt war, fand die Uni Erlangen-Nürnberg aus einer taktisch sehr disziplinierten Abwehr immer besser ins



Die Handball-Europameisterinnen von 2007 haben allen Grund, sich über ihren großen Erfolg zu freuen.

Foto: Hochschulsport

Spiel. Vor allem die Halbspielerinnen Kerstin Wohlbold und Angrit Gründl (beide 1. FCN) verrichteten Schwerstarbeit, und das Erlanger Team siegte mit 27:20.

Team aus Lyon überrollt

Nach diesen Erfolgen mussten die Erlangerinnen von den noch bevorstehenden zwei Spielen nur eines gewinnen, um als Sieger der Gruppenrunde Europameister zu werden. Mit dieser Spielstärke hatte niemand gerechnet, und so überrollten die Erlanger Handballerinnen das Team aus Lyon am folgenden Tag förmlich. Erst ab dem 8:1-Spielstand erzielten die Französisinnen auch wieder Treffer. Die Equipe der Uni Erlangen-Nürnberg präsentierte sich trotz erster Ermüdungserscheinungen in bester Spiellaune, und Kapitän Ania Rösler steuerte 13 Treffer zum 38:24 Gesamterfolg bei. Damit war die Uni Erlangen-Nürnberg Europameister! Erste Gratulanten waren das Männerteam aus Köln und die französischen Spielerinnen, zu denen die ganze Woche über freundschaftliche Beziehungen geknüpft worden waren.

Vor der Heimreise stand allerdings noch das Spiel gegen das Team aus Porto auf dem Programm. Die Spuren der vorangegangenen Spiele und besonders auch der Meisterfeiern waren nicht zu übersehen: Zwei matte Teams begegneten sich am Sonntagmorgen im CSZR Sportpark. Die Routine der Erlanger Spielerinnen war am Ende ausschlaggebend für den 32:20-Erfolg, womit die Uni Erlangen-Nürnberg nun ungeschlagener Europameister im Frauenhandball ist.

Guido Köstermeyer

Emmys Elf macht dem Namen Ehre

Deutscher Meister im Fußball der Mathematikstudenten

Die Mathematikerin Emmy Noether, eine der ersten und berühmtesten Erlanger Studentinnen, kann nicht nur in Fragen der Algebra zu Rate gezogen werden, sie bringt auch Glück beim Fußball. Bei der Deutschen Meisterschaft der Mathematik-Fachschaften im Fußball machte „Emmys Elf“ ihrer Namensgeberin Ehre und holte für die Universität Erlangen-Nürnberg den Sieg. Die „Kleinschen Flaschen“, eine zweite Mannschaft aus Erlangen, schafften es immerhin auf Platz neun.

Der Erfolg der Erlanger Mathematikstudenten ist um so bemerkenswerter, als die Universität 2007 erstmals bei der Meisterschaft der Mathematikstudenten vertreten war. Insgesamt nahmen an dem Turnier am ersten Juliwochenende in Trier 30 studentische Fußballmannschaften aus ganz Deutschland teil.

Im Finale lieferte „Emmys Elf“ den π -raten aus Essen einen spannenden

Kampf und siegte nach 9 m-Schießen mit 3:0. Die „Kleinschen Flaschen“ scheiterten unglücklich in der Zwischenrunde und belegten damit abschließend den 9. Platz.

Austragungsort Erlangen

Dem Sieg von „Emmys Elf“ verdankt die Universität Erlangen-Nürnberg nun den Deutschen Meistertitel im Fußball der Mathematikstudenten. Das Turnier wird deshalb im kommenden Jahr in Erlangen ausgetragen.



Strahlende Sieger: „Emmys Elf“ präsentiert sich stolz nach dem unerwarteten Titelgewinn bei der Deutschen Meisterschaft der Mathematik-Fachschaften.

Foto: privat

Auf hoher See

Segeltörn für Gymnasiasten

Mit einer Arbeit zum Thema „Klassenzimmer unter Segeln (KUS) - Ein Erziehungs- und Bildungskonzept für junge Menschen“ (Hamburg 2006) hat die Gymnasiallehrerin Dr. Ruth Merk am Institut für Sportwissenschaft und Sport des Departments Fachdidaktiken bei Prof. Dr. Claudia Kugelmann promoviert.

Gegenstand ist die pädagogische Konzeption eines Projekts, in dem Schülerinnen und Schüler statt des an Gymnasien zwischenzeitlich weithin üblichen Auslandsaufenthalts (bisher in der 11. Klasse, in Zukunft in der 10. Jahrgangsstufe des G8) einen sechsmonatigen Törn auf einem historischen Segelschiff, dem Dreimast-Toppsegelschoner „Thor Heyerdahl“ absolvieren.

Auf den Spuren von Kolumbus

Die Reise geht - auf Kolumbus' Spuren - vom Heimathafen Kiel durch den Ärmelkanal über die Kanarischen Inseln bis nach Mittelamerika und über den Nordatlantik (Azoren) zurück. Auf der Fahrt lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur anhand der sich bietenden Gelegenheiten den Stoff ihres Schuljahrs und arbeiten in Projekten zur See und bei Landaufenthalten, sie machen vor allem auch die einmalige Erfahrung, einen Großsegler gemeinsam zu bedienen.

Das Projekt soll unter der Obhut von Prof. Dr. Claudia Kugelmann in Kooperation mit dem Institut für Lerninnovation FIM-NeuesLernen und mit bayerischen Gymnasien weitergeführt werden. Dazu hat das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Dr. Ruth Merk für zwei Jahre an die Universität abgeordnet.

Leben an Bord auf Probe

Um sich einen Eindruck vom Leben auf der „Thor Heyerdahl“ zu verschaffen, nahmen Prof. Kugelmann, Dr. Paul Held und Esther Paulmann (von FIM-NeuesLernen) sowie Abteilungsleiterin Annette Binder und Kanzler Thomas A.H. Schöck an einem einwöchigen Törn zur Lehrerfortbildung teil. Dabei waren vom Segel-Setzen und -Bergen in luftiger Höhe bis zum Küchendienst und „Klar Schiff“ alle Aufgaben zu erledigen, die der tägliche Schiffsbetrieb mit sich bringt.

Wieder mit festem Boden unter den Füßen freuten sich alle Beteiligten über die einmalige Erfahrung und wünschten, diese nun auch für künftige Schülergenerationen sicherzustellen. Dafür bedarf es zunächst einer Generalüberholung des Schiffes im Trockendock.

Radler räumten die Siege ab

Zweifacher Gewinn bei der Hochschulmeisterschaft

In der Fahrradstadt Erlangen herrscht die richtige Luft für Radsport-Gewinner: Zwei Siege waren erstmals bei der Internationalen Deutschen Hochschulmeisterschaft im Radrennfahren Anfang Oktober 2007 zu vergeben, und beide gingen an Studenten der Universität Erlangen-Nürnberg. Mit bravourösen Leistungen sicherten sich Friedrich Meingast den Titel „Deutscher Hochschulmeister im Zeitfahren 2007“ und Christoph Schwerdt den Titel „Deutscher Hochschulmeister Straße 2007“.

Friedrich Meingast (Gymnasiallehramt Mathematik/Physik), der wenige Wochen zuvor Platz zwei bei der Bayerischen Zeitfahrmeisterschaft belegte, hatte sich eine gute Chance beim Zeitfahren in Laer bei Münster ausgerechnet. Christoph Schwerdt (Anglistik/Wirtschaft), erst seit zwei Tagen Bayerischer Bergmeister, hoffte dagegen auf das 130 Kilometer lange Straßenrennen, das im Rahmen des Sparkassen-Münsterland-Giros ausgetragen wurde.



Sieg erreicht: Christoph Schwerdt an der Ziellinie.

Foto: privat

In beiden Fällen erfüllten sich die höchsten Erwartungen. Beim Zeitfahren überholte Meingast bereits nach vier Kilometern den ersten Kontrahenten, was ein deutliches Zeichen für sein hohes Tempo war. Im Ziel der 27 Kilometer langen Strecke blieb die Uhr bei einer Zeit von 33:28 Minuten stehen, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 46,6 km/h



Im Durchschnitt 46 km/h schaffte der Gewinner der Deutschen Hochschulmeisterschaft im Zeitfahren Friedrich Meingast.

Foto: privat

entspricht. Damit verwies der Lehramtsstudent den amtierenden Hochschulweltmeister im Zeitfahren und Profi vom Team Regiostrom-Senges, Malaya van Ruitenbeek, auf Platz zwei.

Der Niederländer fuhr eine Zeit von 33:36 Minuten und platzierte sich noch vor dem Titelverteidiger Michael Schweizer von der Fachhochschule Köln. Christoph Schwerdt belegte hier den achten Rang.

Sicherer Vorsprung

Beim Straßenrennen am folgenden Tag stellten sich die ersten Anstiege den Fahrern erst nach 50 Kilometern in den Weg. Christoph Schwerdt, der sonst für das Team Mapei Bayern startet, drückte dem Rennen schon früh seinen Stempel auf und attackierte bereits am zweiten Anstieg, da er der Verfolgungsarbeit des Feldes nicht traute. Schon bald konnte er mit zwei weiteren Fahrern zu den Führenden aufschließen. Diese Spitzengruppe baute ihren Vorsprung kontinuierlich aus, woran sich auch auf den letzten 40 Kilometern nichts mehr ändern sollte. Meingast versuchte indessen, die im Hauptfeld verbliebenen Favoriten so gut wie möglich in Schach zu halten.

Auf dem letzten Kilometer eröffnete Marcel Bollmann (Braunschweig) den Sprint schon sehr früh, doch Schwerdt reagierte rechtzeitig und konnte auf den letzten 100 Metern noch an ihm vorbeiziehen. Auf Platz zwei kam Bollmann knapp vor Frieder Uflacker (Göttingen) ins Ziel. Leider wurde Friedrich Meingast im Spurt des Hauptfeldes noch unverschuldet in einen Sturz verwickelt, kam jedoch mit leichten Blessuren davon.

Hohe Würde

Prof. Soraq wird Ehrendoktor



Dekan Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein übergibt die Urkunde zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Hermona Soraq.

Foto: Medizinische Fakultät

Die Medizinische Fakultät hat die israelische Neurowissenschaftlerin Prof. Dr. Hermona Soraq mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Prof. Soraq ist Inhaberin des Lehrstuhls für Biochemie und zugleich Dekanin der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Hebrew University in Jerusalem. Die Medizinische Fakultät in Erlangen, insbesondere das Institut für Biochemie am Emil-Fischer-Zentrum, ist Professor Soraq seit Jahren durch gemeinsame Forschungsprojekte der German-Israeli-Foundation for Scientific Research and Development sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (Deutsch-Israelisches Projekt) eng verbunden. Die Verleihung nahm Dekan Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein bei der Promotionsfeier im Juli 2007 vor.

Mit der Vergabe der Ehrendoktorwürde wurde Professor Soraq speziell für ihre interdisziplinäre Vorgehensweise geehrt, die den Neurowissenschaften neue Perspektiven eröffnet hat, wie Prof. Dr. Cord-Michael Becker, Lehrstuhl für Biochemie und Molekulare Medizin, in seiner Laudatio hervorhob. Mit ihrer Arbeitsgruppe hat sie gezeigt, dass Stressreaktionen und soziale Erfahrungen in dauerhafte Veränderungen wichtiger Schaltkreise des Gehirns münden können. Dies hat die Denkweise an der Schnittstelle von molekularen, verhaltensorientierten und klinischen Neurowissenschaften nachhaltig beeinflusst.

Professor Dr. Hermona Soraq, geboren 1947, hat zahlreiche internationale Auszeichnungen erhalten, darunter den Ehrendoktorgrad der Universität Stockholm. Sie ist in internationalen Gremien führend tätig, insbesondere als wissenschaftliches Mitglied der Europäischen Gesellschaft für Molekularbiologie (EMBO) und des Beirats für Gesundheitsforschung der Europäischen Union.

Henning-Preis an Prof. Thimme

Freiburger Mediziner ausgezeichnet

Mit dem Dr. Norbert Henning-Preis, der für besondere Leistungen auf dem Gebiet der gastroenterologischen Forschung vergeben wird, hat die Universität Erlangen-Nürnberg in diesem Jahr Prof. Dr. med. Robert Thimme vom Universitätsklinikum Freiburg ausgezeichnet. Damit werden die herausragenden wissenschaftlichen Leistungen des Juniorprofessors auf dem Gebiet der Immunpathogenese der Hepatitis B und C Virusinfektion gewürdigt. Der Preis ist mit 15.000 Euro dotiert.

Robert Thimme, Jahrgang 1970, ist seit 2004 Juniorprofessor für Hepatitisvirusinfektionen und Oberarzt der Abteilung Innere Medizin II am Universitätsklinikum Freiburg. Als DFG-Stipendiat und mit einem Postdoctoral Fellowship Award des Cancer Research Institute in New York hielt er sich nach Promotion und Assistenzarztzeiten in Freiburg von 1998 bis 2001 am Scripps Research Institute in La Jolla/USA auf. 2001 kehrte er, gefördert durch ein Stipendium des Emmy-Noether-Programms der DFG, an die Abteilung Innere Medizin II des Universitätsklinikums Freiburg zurück. Hier setzte er seine Forschungen auf dem Gebiet der Immunpathogenese der Hepatitis B und C Virusinfektion erfolgreich fort.

Seine wissenschaftlichen Forschungsleistungen sind weltweit anerkannt und wurden mit Preisen ausgezeichnet. So erhielt er 2002 unter anderem den Forschungspreis der American Liver Foundation, San Diego/USA, den

Heine-Medin Award der European Society of Virology und 2007 den Kußmaul Preis der Südwestdeutschen Gesellschaft für Gastroenterologie. Prof. Thimme leitet eine Arbeitsgruppe mit mehreren wissenschaftlichen Mitarbeitern und weltweiten Kooperationen.

Die Dr. Norbert Henning-Stiftung an der Universität Erlangen-Nürnberg ist eine gemeinnützige Stiftung zur Förderung der medizinischen Forschung auf dem Gebiet der Gastroenterologie.



Prof. Dr. Robert Thimme erhielt den Dr. Norbert Henning-Preis für seine gastroenterologische Forschung.

Foto: privat

Bücher für die besten Diplomanden

Auszeichnungen am Tag der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik



Als beste Diplomabsolventen des Studiengangs Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik sind in vergangenen Studienjahr Jonas Geyer, Alexander Bucher, Marcel Ruf, Jürgen Seiler und Christian Siegl (v. links, mit Prof. Dr. Günter Roppenecker) mit einem Buchpreis ausgezeichnet worden. Beim 31. Tag der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik übergab außerdem Dr. Dietrich Ernst, Vorsitzender des Förderkreises Mikroelektronik e.V., den Waeber Innovationspreis 2007 an Dr. Andreas Link (nicht im Bild).

Foto: EEI

Intel Grant

150.000 US-Dollar bewilligt

Der Hardwarehersteller Intel, Santa Clara, CA, USA, hat dem Lehrstuhl für Mustererkennung der Universität Erlangen-Nürnberg von Prof. Dr. Joachim Hornegger eines der weltweit heiß begehrten Intel Grants bewilligt und Forschungsgelder in Höhe von 150.000 US-Dollar zugesagt. Die Fördermittel sind nicht zweckgebunden, sondern für Forschungszwecke frei verfügbar.

Am Lehrstuhl ist geplant, die finanzielle Unterstützung zum Ausbau der aktuellen Forschung auf dem Gebiet der Medizintechnik zu nutzen. Angestrebt wird die hardwarenahe Weiterentwicklung modernster Verfahren der medizinischen Bildverarbeitung. Beispiele sind die Verbesserung der Qualität medizinischer Bilder oder Methoden zur Berechnung dreidimensionaler Bildinformation. Das Forschungsziel besteht darin, teure Spezialcomputer in der Medizin mittelfristig durch die wesentlich kostengünstigere Standard-PC-Technologie zu ersetzen.

Gastprofessorin

Vorbild für junge Wissenschaftlerinnen

Im Wintersemester 2007/08 wird PD Dr. Katharina Theis-Bröhl vier Monate lang an der Naturwissenschaftlichen Fakultät eine Gastprofessur im Department Physik wahrnehmen. Die Hochschulleitung finanziert diese Stelle aus dem Finanztopf zur Frauenförderung, den Mitteln, die Universitäten je nach Erfolg bei der Erfüllung des Gleichstellungsauftrages erhalten.

Eine Gastprofessorin soll vor allem ein positives Vorbild für Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen abgeben. Außerdem werden junge Wissenschaftlerinnen, die eine universitäre Karriere anstreben, mit einer solchen Anstellung darin unterstützt, frauenspezifischen Problemen zu begegnen. Schließlich dient die Professur dazu, eine habilitierte oder promovierte Frau für die Dauer eines Semesters in den Lehrbetrieb einzugliedern. Die Lehrverpflichtung ist nicht auf frauenspezifische Themen beschränkt. Vor allem wird eine derartige Gastprofessur an den Fakultäten eingerichtet, an denen bisher keine oder - gemessen an der Zahl der weiblichen Studierenden - nur wenige Frauen lehren. PD Dr. Theis-Bröhl wird am Lehrstuhl für Kristallographie und Strukturphysik von Prof. Dr. Andreas Magerl tätig sein. Es ist die 6. Gastprofessur dieser Art an der Universität.

Forschungspreis über 100.000 Euro

Cofresco Institute zeichnet Prof. Pitschetsrieder aus

Der diesjährige Forschungspreis des Cofresco Institute ist an Prof. Dr. Monika Pitschetsrieder vom Henriette Schmidt-Burkhardt-Lehrstuhl für Lebensmittelchemie der Universität Erlangen-Nürnberg verliehen worden.

Das 2001 gegründete Cofresco Institute zeichnet mit diesem Preis innovative Projekte im Bereich der Lebensmittelverpackung aus. Das Preisgeld beträgt 100.000 Euro.

Unterstützt wird die Entwicklung von neuartigen aktiven Oberflächen mit anti-mikrobiellen Eigenschaften. Die Arbeiten werden

zusammen mit Dr. Rohtraud Pichner von



Prof. Dr. Monika Pitschetsrieder. Foto: privat

der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel in Kulmbach und Dr. Dieter Sandmeier vom Fraunhofer-Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung in Freising durchgeführt.

Verdienstkreuz für Prof. Geiger

Anerkennung von Leistungen für Wissenschaft und Industrie



Prof. Dr. Manfred Geiger (M.) bei der Ordensverleihung durch Bundespräsident Horst Köhler in Schloss Bellevue in Berlin.

Foto: Bundesregierung/Sandra Steins

Prof. Dr.-Ing. Manfred Geiger, Inhaber des Lehrstuhls für Fertigungstechnologie der Universität Erlangen-Nürnberg und Geschäftsführer des Bayerischen Laserzentrums, ist im Oktober 2007 mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Bundespräsident Horst Köhler überreichte die Anerkennung für außergewöhnliches Engagement und herausragende Leistungen anlässlich des Tages der Deutschen Einheit im Schloss Bellevue in Berlin.

In der Begründung für die Ehrung wird angeführt, dass Professor Geiger zu den international führenden Produktionswissenschaftlern auf den Gebieten der Lasermaterialbearbeitung und der Umformtechnik zählt. Viele neue Technologien gehen auf ihn und seine Mitarbeiter zurück; mehrere Spin-Off-Unternehmen sind entstanden. Mit der Gründung des Bayerischen Laserzent-

rums als gemeinnütziger Forschungsgesellschaft hat er einen effizienten Weg gefunden, Forschungsergebnisse in die Anwendung zu überführen und wissenschaftliche Arbeit an der Hochschule für die Industrie zu erschließen. Von 1996 bis 2002 vertrat Professor Geiger die Ingenieurwissenschaften im Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft, DFG. 2003 wurde er in den Wissenschaftsrat der Bundesregierung berufen; 2003 bis 2005 war er Präsident der hoch angesehenen Wissenschaftlichen Gesellschaft für Produktionstechnik. Seit 2004 ist er Vorsitzender des Hochschulrats der Leibniz Universität Hannover. Professor Geiger ist Ehrendoktor der Universitäten Budapest (1993), Chemnitz (1999), Dortmund (2000) und Ljubljana (2006) sowie Träger hoher nationaler und internationaler Auszeichnungen.

Verdienstorden

Ehrung für Prof. Gerhäuser

Prof. Dr. Heinz Gerhäuser, Inhaber des Lehrstuhls für Informationstechnik mit Schwerpunkt Kommunikationselektronik (LIKE) und Leiter des Fraunhofer-Instituts für Integrierte Schaltungen IIS, ist mit dem Verdienstorden des Freistaats Bayern ausgezeichnet worden.

Prof. Gerhäuser zählt zu den Entwicklern des Audiocodiervorgangs MP3. Er sitzt u. a. in der Jury des Deutschen Zukunftspreises des Bundespräsidenten und wurde aktuell in den Konvent für Technikwissenschaften der Union der deutschen Akademien für Wissenschaften (acatech) berufen.

Von erster Güte

Preise für gute Lehre

Prof. Dr. Dr. h.c. Georg Müller, Leiter des Kristalllabors am Institut für Werkstoffwissenschaften, und Karel Tschacher vom Mathematischen Institut sind die Gewinner des „Preises für gute Lehre“. Im Oktober 2007 überreichte der Bayerische Wissenschaftsminister, Dr. Thomas Goppel die jeweils mit 5.000 Euro dotierten Preise an insgesamt sechzehn bayerische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Prof. Dr. Georg Müller erhielt die Auszeichnung für seine hervorragende Lehre an der Technischen Fakultät. Als Studiendekan, Senatsmitglied, Vorstandsmitglied des Instituts für Werkstoffwissenschaften und Vorsitzender der Studienkommission Werkstoffwissenschaften hat er diesen und andere Studiengänge mitgestaltet, etwa bei der Einrichtung des Elitestudiengangs Advanced Processes and Materials.

Karel Tschacher organisiert seit fünf Jahren den Tag der Mathematik, ist Gastgeber für die Mittelfränkischen Sieger der Fürther Mathematikolympiade, kurz FüMo-Tag, und fördert auch aktiv die Kompetenzen mathematikinteressierter Schülerinnen und Schüler. Seine Seminare, die angehende Lehrer besuchen, sind geprägt von Praxisnähe und persönlicher Betreuung.

Medizin-Lehrpreise

Herausragende Leistungen

Für herausragende Leistungen in der Lehre ist eine Reihe von Dozenten der Medizinischen Fakultät mit Lehrpreisen bedacht worden:

Folgende Personen wurden ausgezeichnet: Humanmedizin: Prof. Dr. Winfried Neuhuber (Lehrstuhl für Anatomie I), Prof. Dr. Wilfried Haas (Lehrstuhl für Zoologie), Prof. Dr. Cord-Michael Becker (Lehrstuhl für Biochemie und Molekulare Medizin), Prof. Dr. Elmar Gräßel (Psychiatrische und Psychotherapeutische Klinik), Prof. Dr. Thomas Papadopoulos (Lehrstuhl für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie), Prof. Dr. André Gessner (Professur für Mikrobiologie und Immunologie), Prof. Dr. Stephan Achenbach (Medizinische Klinik 2 - Kardiologie, Angiologie), Dr. Wolfgang Frobenius (Frauenklinik); Zahnmedizin: Prof. Dr. Michael Eichhorn (Lehrstuhl Anatomie II), Prof. Dr. Roland Frankenberger (Zahnklinik 1); Molekulare Medizin: Prof. Dr. Christian Stegmann (Professur für Experimentalphysik).

Vater des Fiebiger-Plans wurde 85

Altpräsident hat maßgebliche Entwicklungen eingeleitet

Prof. Dr. Nikolaus Fiebiger, emeritierter Inhaber des Lehrstuhls für Experimentalphysik, langjähriger Rektor und Präsident der Universität Erlangen-Nürnberg, konnte im August 2007 seinen 85. Geburtstag feiern. Prof. Fiebiger leistete entscheidende Beiträge zum Auf- und Ausbau der 1966 gegründeten Technischen Fakultät, zur Ansiedlung der beiden Fraunhofer Institute am Standort Erlangen sowie zur Förderung der Mikroelektronik in Erlangen. Er ist Initiator des Planes zur Sicherung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, der als „der Fiebiger-Plan“ bezeichnet wird.

1966 übernahm Nikolaus Fiebiger den Lehrstuhl für Experimentalphysik (Kernphysik) an der Universität. 1969 bis 1972 war er als Rektor, anschließend bis 1973 als Prorektor tätig. Als Präsident führte er die Universität Erlangen-Nürnberg von 1975 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1990.

Für sein außerordentliches Engagement wurde Prof. Fiebiger u. a. 1972 der Bayerische



Präsident zwischen zwei Rektoren: Zum 85. Geburtstag nahm Prof. Dr. Nikolaus Fiebiger (Mitte) unter anderem Glückwünsche von Rektor Prof. Dr. Karl Dieter Gröske (links) und Altrektor Prof. Dr. Gotthard Jasper entgegen.

Foto: K&P

Verdienstorden und 1990 das Große Bundesverdienstkreuz verliehen. 1990 ernannte ihn die Stadt Erlangen zum Ehrenbürger. 1991 erhielt er die Staatsmedaille für besondere Verdienste um die Bayerische Wirtschaft und die Europa-Medaille des Staates Bayern. Die Technische Fakultät verlieh ihm die Helmut-Volz-Medaille und die Ehrendoktorwürde. Das Klinisch-Molekularbiologische Forschungszentrum ist nach ihm benannt. 2002 wurde er Ehrenmitglied der Fraunhofer Gesellschaft und 2005 mit der Fraunhofer-Medaille gewürdigt.

Dank an die Dienstjubilare

Langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geehrt



Zur gemeinsamen Feierstunde und zum Rückblick auf langjährige Mitarbeit an der Universität waren im Juli 2007 nach guter Tradition die Dienstjubilareinnen und -jubilare ins Erlanger Schloss eingeladen. Rektor Prof. Dr. Karl Dieter Gröske und Kanzler Thomas A. H. Schöck dankten Werner Barth, Christine Cetin, Volker Geiger, Roselinde Hermann und Marga Loew für 40 Jahre sowie Johannes Brinkert, Michael Fischer, Gabriele Frank, Adam Franz, Heidelinde Gahler, Annemarie Godt, Irma Goldberg, Paul Hartenfels, Eva Hingelbaum, Joachim Hofmann, Astrid Hohenberger, Thomas Hübner, Ursula Kämpf, Sabine Karpeles, Agathe Longo, Barbara Meinefeld, Maria Pickelmann, Hannelore Weber, Walter Weiss und Heidrun Zolleis für 25 Jahre Engagement am Arbeitsplatz. Foto: K&P

Ehrenmedaille

WiSo-Förderer ausgezeichnet



Für sein herausragendes Engagement im Dienste von Wissenschaft und Lehre wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Nürnberger Versicherungsgruppe, Hans-Peter Schmidt (Mitte), von Dekan Prof. Dr. Michael Amberg (rechts) mit der WiSo-Ehrenmedaille ausgezeichnet. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Harald Herrmann, Lehrstuhl für Wirtschaftsprivatrecht und Versicherungsrecht. Gestiftet wird die Ehrenmedaille, die zum elften Mal an verdiente Förderer vergeben wurde, vom afwn - Alumni-Netzwerk und Fakultätsbund der WiSo Nürnberg e.V., dessen Vorstandssprecher Dr. Michael Seyd (links) sich mit dem Preisträger freut. Foto: WiSo

Technische Fakultät ehrt Absolventen

Preise für die besten jungen Diplomingenieurinnen und Diplomingenieure

Ihre besten Absolventinnen und Absolventen ehrte die Technische Fakultät bei der feierlichen Übergabe der Urkunden an 214 Diplomingenieurinnen und Diplomingenieure sowie 22 Doktorandinnen und Doktoranden.

Diplompriese des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) gingen an Markus Kraus (Technische Mechanik), Cristina Botero (Thermische Verfahrenstechnik) und Natalie Kömpel (Werkstoffe der Elektrotechnik). Der Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) zeichnete Jürgen Seiler (Multimediakommunikation und Signalverarbeitung) aus. Preisträger des Arbeitskreises Software-Qualität und -Fortbildung e.V. war Sven Kerschbaum (Rechnernetze und Kommunikationssysteme).

Julian Eichenberg (Qualitätsmanagement und Fertigungsmesstechnik) und Christian Goth (Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik) erhielten Preise der Diehl

Preis für aufrollbare Solarzellen

Erlanger Student gewinnt 20.000 US-Dollar

Dass gute Ideen Gold wert sind, bewies Armin Dellert, Student am Lehrstuhl für Glas und Keramik, bei dem internationalen Wettbewerb Strength in Glass Contest 2007: Der Werkstoffwissenschaftler überzeugte die Jury mit seinem Konzept zur Anwendung von höchstfesten Gläsern im Bereich der Solartechnologie. Für seine Idee, dieses feste Glas in Form von ausrollbaren, dünnen Glasschichten als Träger für Dünnsolarzellen zu verwenden, wurde er mit dem ersten Preis ausgezeichnet, der mit 20.000 US-Dollar dotiert ist. Der Preis wurde ihm auf dem International Congress on Glass 2007 in Straßburg verliehen.

Glas der Zukunft

Der Wettbewerb richtete sich an Studierende, die visionäre Ideen zu neuen Anwendungsmöglichkeiten von hochfesten Gläsern entwerfen sollten. Die Aufgabenstellung erforderte viel Kreativität, da es diese Art von Glas derzeit noch nicht gibt.

Der Strength in Glass Contest wurde 2007 zum ersten Mal ausgelobt vom Glass Manufacturing Industry Council, der International Commission on Glass und dem NSF International Materials Institute on New Functionality on Glass sowie von international führenden Glasunternehmen.



Preisträger Armin Dellert (l.) und Prof. Dr. John Brown, Technischer Direktor von GMIC (Glassmanufacturing Industry Council) nach der Preisverleihung in Straßburg. Foto: Institut für Werkstoffwissenschaften

Gute Physiklehre

Erstmals von Studierenden gewürdigt

Im Studienjahr 2006/07 haben 48 Studentinnen und Studenten ihr Studium der Physik mit der Diplomprüfung und 14 mit dem ersten Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien abgeschlossen, 36 wurden promoviert. Die Absolventenfeier bot den Rahmen, um Auszeichnungen für Diplomarbeiten und Dissertationen zu verteilen.

Martin Ammon erhielt den Fritz und Maria Hofmann-Preis für seine Magisterarbeit, Dr. Frank Hergert für seine Dissertation den Karl Giehl-Preis. Mit dem Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Physik wurden die Diplomarbeiten von Volker Scholz, Susan Sporer und Daniel Paranhos Zitterbart sowie die Dissertation von Dr. Xiaoyue Jin gewürdigt.

Zum ersten Male wurde aufgrund der studentischen Evaluierung der Lehrveranstaltungen in der Lehreinheit Physik ein Preis für gute Lehre verliehen. Den Preis für das Studienjahr 2006/07 erhielt Prof. Jörn Wilms, Astronomisches Institut.

Den ebenfalls erstmals vergebenen Preis des Fördervereins der Fachschaftsinitiative Mathematik/Physik für besonderes Engagement in der Lehre erhielt Martin Ammon.

Rechtzeitig vor dieser Abschlussfeier wurde ein Verein „Alumni des Fachbereichs Physik der Universität Erlangen-Nürnberg e.V.“ gegründet.

Beste Bewertung

Auszeichnungen der FGG

Beate von Ramin und Mathias Junginger sind mit dem Preis der Fränkischen Geographischen Gesellschaft 2006 ausgezeichnet worden. Die Magisterarbeit von Junginger befasst sich mit Aleviten türkischer Herkunft, die Arbeit Ramins mit den Ursachen des Gebäudeleerstandes in den Altorten ländlicher Siedlungen.

Auszeichnungen

Priv.-Doz. Dr. med. Claus Cursiefen, Oberarzt der Augenklinik, hat den mit 10.000 Euro dotierten Forschungspreis der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft erhalten. Der von der Kröner-Stiftung in München gestiftete Preis würdigt eine in den renommierten Proceedings der National Academy of Sciences der USA (PNAS) erschienene Arbeit, in der es erstmals gelungen ist, einen wichtigen molekularen Mechanismus aufzuzeigen, der die Hornhaut des Auges frei von Gefäßen und damit durchsichtig erhält. In der Arbeit wird nachgewiesen, dass ein wichtiger Rezeptor, eine Empfangsstation für Botenstoffe, die das Gefäßwachstum fördern, nicht nur auf der Innenwand von Gefäßen, sondern auch in der obersten Lage der Hornhaut (Epithel) gebildet wird. Damit werden solche Wachstumsfaktoren in der Hornhaut „wegfangen“ und neutralisiert. Der VEGF Rezeptor 3 im Hornhautepithel funktioniert demnach genau wie eine inzwischen weit verbreitete Medikamentenklasse von pharmakologisch hergestellten Zytokinfallen im Sinne einer natürlichen Zytokinfaller. Die Arbeit beschreibt nicht nur eine wichtige Ursache für die normale Gefäßfreiheit der Hornhaut, sondern weist dem VEGF Rezeptor 3 auch eine neue, antiproliferative Rolle zu. Die Erkenntnisse haben therapeutische Konsequenzen z. B. für die Hemmung von Tumorgefäßen.

Prof. Dr. Hartmut Bobzin, Lehrstuhl für Semitische Philologie und Islamwissenschaft, ist von der „Stiftung Alfred Krupp Kolleg Greifswald“ für das akademische Jahr 2007/08 eine „Senior Fellowship“ im „Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald“ zuerkannt worden. In diesem Zeitraum wird Prof. Bobzin ein Forschungsprojekt mit dem Titel „Europa und der Koran. Die Geschichte des heiligen Buches ‚in der Fremde‘“ bearbeiten. Für die Zeit seiner Abwesenheit finanziert die Stiftung eine Vertretung, die von PD Dr. Florian Sobieroj, Universität Jena, wahrgenommen wird.

Prof. Dr. Joachim R. Kalden, Sprecher des Interdisziplinären Zentrums für Klinische Forschung und ehemaliger Direktor der Medizinischen Klinik 3, ist mit dem Meritorous Service Award der Europäischen Liga gegen Rheumatismus (EULAR) ausgezeichnet worden. Diese hohe Auszeichnung wird in Anerkennung eines erfolgreichen Lebenswerks im Bereich der Rheumaforschung und aufgrund der Mitarbeit in nationalen und internationalen Organisationen wie EULAR verliehen.

PD Dr. Alexander Bach, Plastisch- und Handchirurgische Klinik, ist für seine Habilitationsschrift mit dem Titel „Tissue Engineering zur Generierung von funktionellem Muskelgewebe - eine in vivo/in vitro-Studie“ mit dem 1. Platz des Wissenschaftspreises 2007 der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen ausgezeichnet worden. Der mit 3.000 Euro dotierte Preis ist damit bereits zum zweiten Mal nach Erlangen gegangen. Außerdem wurde der Videopräsentation „The high anterolateral thigh (ALT) perforator flap“, einer Arbeit von **Prof. Dr. Raymund Horch, Dr. Andreas Arkudas, PD Dr. Alexander Bach** und **Dr. Ulrich Kneser**, auf dem internationalen Kongress des Weltverbandes der Plastischen Chirurgen der 1. Preis zugesprochen.

Dipl.-Kff. Sonja Fischer, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik III, und **Dipl.-Sozialw. Colin André Roth**, beide betreut von Prof. Dr. Klaus Moser, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Sozialpsychologie, sind die diesjährigen Preisträger des mit 2.500 Euro dotierten Promotionspreises der Hermann-Gutmann-Stiftung. Sonja Fischer erhielt die Auszeichnung für ihre Doktorarbeit „Entwicklung webbasierter Eignungsberatungen für Hochschulen“; Colin André Roth für „Partizipatives Produktivitätsmanagement (PPM) bei Spitzentechnologie nutzenden, wissensintensiven Dienstleistungen - Ergebnisse einer Studie bei einem internationalen Marktforschungsunternehmen“.

Prof. Dr. Dieter Raithel, externes Fakultätsmitglied an der Chirurgischen Klinik des Universitätsklinikums Erlangen und Leiter der Arzt der Klinik für Gefäßchirurgie des Klinikums Nürnberg-Süd, ist das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen worden.

Dipl.-Ing. Tobias Königer, Lehrstuhl für Polymerwerkstoffe, hat auf der 2. Internationalen Konferenz über Oberflächen, Beschichtungen und Nanostrukturierte Werkstoffe (NanoSMat 2007) einen Preis für den besten Vortrag beim Symposium „NanoFabrication and NanoCharacterisation“ erhalten. Thema des Vortrags waren Beschichtungen aus Indiumzinnoxid (ITO)-Nanopartikeln auf flexiblen Polymer substraten und deren elektrische Eigenschaften unter wechselnder Biegebelastung. Mit Hilfe von ITO-Nanopartikel Dispersionen sollen druckbare, transparente und flexible Elektroden entwickelt werden. Für den Druckprozess über Rolle zu Rolle Verfahren und für Anwendungen wie Organische Leuchtdioden (OLEDs), aus denen beispiels-

weise biegsame Displays aufgebaut werden können, ist es wichtig, dass die elektrischen Eigenschaften dieser Elektroden unter Biegebelastung stabil bleiben.

Prof. Dr. Stephan Achenbach, stellvertretender Klinikdirektor der Medizinischen Klinik 2 (Kardiologie, Angiologie) am Universitätsklinikum Erlangen, wurde mit dem Thomas C. Cesario Distinguished Visiting Professorship Award der School of Medicine, University of California at Irvine (UCI) ausgezeichnet. Prof. Achenbach erhielt die Auszeichnung für seine herausragenden Beiträge zum Gebiet der Computertomographie des kardiovaskulären Systems. Ein klinischer und wissenschaftlicher Schwerpunkt seiner Arbeit ist der Einsatz moderner, bildgebender Verfahren, um Herzerkrankungen schonender, exakter und früher diagnostizieren zu können.

Dr. Jens Stange, Lehrstuhl für Polymerwerkstoffe, hat für seine Dissertation den REHAU-Preis Technik 2007 gewonnen.

Funktionen

Prof. Dr. Martin Herrmann, Medizinische Klinik 3 - Immunologie, Rheumatologie und Onkologie, ist von den Delegierten der renommierten Gordon-Konferenz (USA) zum Vorsitzenden des 2009 stattfindenden 4. Kongresses für „Recognition and Clearance of apoptotic cells“ gewählt und von den Gordon Research Conferences (GRC) offiziell bestätigt worden. An dem interdisziplinären Kongress nehmen Mediziner und Biologen teil. Sie untersuchen sowohl den Mechanismus von Erkennung und Abbau von Zellen bei der Apoptose, dem programmierten Zelltod, als auch die Konsequenz einer Störung dieses wichtigen Prozesses. So gibt es Hinweise, dass eine solche Störung an der Entstehung von Autoimmunität und von chronisch entzündlichen Erkrankungen beteiligt ist.

PD Dr. Martin Winterholler, externes Fakultätsmitglied an der Neurologischen Klinik des Universitätsklinikums und Chefarzt am Krankenhaus Rummelsberg, ist zum 2. Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Heimbeatmung und Respiratorentwöhnung e.V. gewählt und von der Mitgliederversammlung mit der Organisation des Jahreskongresses 2009 in Darmstadt betraut worden. Die Arbeitsgemeinschaft ist eine interdisziplinäre Organisation, die sich in erster Linie mit der Praxis der Heim- und Langzeitbeatmung bei chronischer Ateminsuffizienz, z. B. bei Muskelkranken, befasst.

Prof. Dr. Michele C. Ferrari, Professor für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, ist in den wissenschaftlichen Beirat der deutschen Handschriftenzentren gewählt worden.

Prof. Dr. Hartmut Bobzin, Professur für Islamwissenschaften, wurde von der Philosophisch-historischen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zum Vorsitzenden der Kommission für Semitische Philologie gewählt.

Prof. Dr. Joachim Hornegger, Lehrstuhl für Mustererkennung, hat ab September 2007 eine Gastprofessur an der Stanford University, Kalifornien, USA, übernommen.

Johanna Jarasch, Studentin der Sozialwissenschaft, hat an der praxis academy des Campus of Excellence teilgenommen. Sie beschäftigte sich bei der Commerzbank in Hof mit der Frage, wie die Personalpolitik vor dem Hintergrund demographischer Veränderungen in Deutschland neu ausgerichtet werden kann, und präsentierte die Ergebnisse zusammen mit anderen Studierenden sowie den Partnern aus der Wirtschaft im September 2007 in München. Die Förderinitiative der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. (vbw) für Nachwuchsführungskräfte vernetzt Studierende in der praxis academy mit Experten aus Gesellschaft, Forschung und Wirtschaft. Mehr als 500 Bewerber hatten sich für einen der insgesamt 120 Plätze interessiert.

Prof. Dr. Werner Lang, Chirurgische Klinik, wurde als Vertreter der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie in den wissenschaftlichen Beirat der Chirurgischen Arbeitsgemeinschaft für perioperative Medizin (CAPM) gewählt.

Dr. Anette von Stockhausen, Lehrstuhl für Kirchengeschichte I, ist für das Studienjahr 2007/2008 als Alfred Krupp Junior Fellow an das Alfred Krupp Wissenschaftskolleg in Greifswald eingeladen worden.

Prof. Dr. André Reis, Lehrstuhl für Human-genetik, wurde zum Mitglied des Beirats des Cologne Center for Genomics (CCG) bestellt.

Prof. Dr. Harald Herrmann, Lehrstuhl für Wirtschaftsprivatrecht und Versicherungsrecht, wurde in das Kuratorium des Berufsbildungswerkes Versicherungen Nordbayern/Thüringen berufen.

Prof. Kathrin M. Möselein, Inhaberin des

Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere industrielle Informationssysteme, und Mitbegründerin des Forschungszentrums CLIC – Center for Leading Innovation and Cooperation wurde als Vizepräsidentin in das Executive Committee der European Academy of Management (EURAM) gewählt.

Ruf erhalten

Med

PD Dr. Hans-Stefan Hofmann, Klinik und Poliklinik für Herz- und Thoraxchirurgie der Universität Halle-Wittenberg, auf die W2-Professur für Thoraxchirurgie.

Ruf angenommen

Med

Prof. Dr. Bernd Wullich, Klinik für Urologie und Kinderurologie des Universitätsklinikums des Saarlandes, Homburg/Saar, auf die W3-Professur für Urologie.

Prof. Dr. Andreas Fewer, Medizinische Hochschule Hannover, auf die W2-Professur für Ethik in der Medizin.

Prof. Dr. Sven Dittrich, Universität Freiburg, auf die W2-Professur für Kinder-Kardiologie.

Prof. Dr. Arndt Hartmann, Institut für Pathologie der Universität Regensburg, auf die W3-Professur für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie.

PD Dr. Holger Schulze, Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg, auf die W2-Professur für Experimentelle HNO-Heilkunde.

PD Dr. Rolf Schröder, Universität Köln, auf die W2-Professur für Neuropathologie am Pathologischen Institut.

Prof. Dr. Andreas Mackensen, Universitätsklinikum Regensburg, auf die W3-Professur für Hämatologie/Internistische Onkologie.

Nat

PD Dr. Schäffer, Universität Münster, auf die W2-Professur für Angewandte Physik.

Phil

Prof. Oliver Schultheiss, University of Michigan, auf die W3-Professur für den Lehrstuhl für Psychologie II.

Prof. Dr. Sabine Martschinke, Universität Passau, auf die W3-Professur für Grundschulpädagogik und -didaktik II.

Tech

Dr.-Ing. Ingo Hahn, Fa. Rexroth Bosch Group AG, auf die W2-Professur für Elektrische Antriebe und Steuerungen.

Dr.-Ing. Lothar Wondraczek, Senior Scientist bei Corning European Technology Center, Corning SAS, Avon, Frankreich, auf die W2-Professur für Werkstoffwissenschaften.

Ruf nach auswärts erhalten

Phil

PD Dr. Gregor Lang-Wojtasik, Lehrstuhl für Pädagogik, auf eine W3-Professur für Schulpädagogik an die Pädagogische Hochschule Weingarten.

PD Dr. Barbara Müller, Theologische Fakultät, auf die W3-Professur für Kirchengeschichte an der Universität Hamburg.

Ruf nach auswärts angenommen

Med

Prof. Dr. Jens Wiltfang, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, auf eine W3-Professur an der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen.

PD Dr. Peter Keßler, Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgische Klinik, als Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie an der Universität Maastricht.

Nat

Prof. Dr. John A. Gladysz, Lehrstuhl für Organische Chemie, an die Texas A&M University, USA.

Phil

PD Dr. Gregor Lang-Wojtasik, Lehrstuhl für Pädagogik, auf eine W3-Professur für Erziehungswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Weingarten.

Tech

Dr.-Ing. Olaf Spinczyk, Lehrstuhl für Informatik 4 (Verteilte Systeme und Betriebssysteme), an die Universität Dortmund.

Apl. Professor/in

Med

PD Dr. Volker Weisbach, Medizinische Fakultät.

Phil

PD Dr. Werner Wilhelm Schnabel, Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft.

PD Dr. Werner Thiede, Lehrstuhl für Systematische Theologie (Dogmatik).

PD Dr. Johannes Rehm, Professur für Praktische Theologie (Religions- und Gemeindepädagogik).

Tech

PD Dr. Michael Georg Thoms, Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften (Werkstoffe der Elektrotechnik).

Honorarprofessor/in

Tech

Dr.-Ing. Peter Hoffmann, Lehrstuhl für Fertigungstechnologie, für das Fachgebiet Fertigungstechnologie - Lasersystemtechnik.

Privatdozent/in

Med

Dr. Karin Metzner, Lehrstuhl für Klinische Virologie, für das Fachgebiet Molekulare Virologie.

Dr. Thomas Berger, Lehrstuhl für Haut- und Geschlechtskrankheiten, für das Fachgebiet Dermatologie.

Dr.-Ing. Jörg Lohscheller, Phoniatische

und Pädaudiologische Abteilung in der Hals-Nasen-Ohren-Klinik.

Dr. Rainer Linke, Nuklearmedizinische Klinik, für das Fachgebiet Nuklearmedizin.

Dr. Uwe Vieweg, Neurochirurgische Klinik, für das Fachgebiet Neurochirurgie.

Nat

PD Dr. Sibylle Noé, Lehrstuhl für Paläontologie, für das Fachgebiet Geologie/Paläontologie.

PD Dr. Beatrix Süß, Lehrstuhl für Mikrobiologie, für das Fachgebiet Mikrobiologie.

Dr. Alwin Albert Lehmann, Lehrstuhl für Experimentalphysik (Teilchen- und Astroteilchenphysik), für das Fachgebiet Experimentalphysik.

Phil

Dr. Gregor Lang-Wojtasik, Lehrstuhl für Pädagogik, für das Fachgebiet Erziehungswissenschaften.

Emeritierung/Ruhestand

Prof. Dr. Froitzheim, Professur für Physikalische Chemie.

Prof. Dr. Alasdair Heron, Lehrstuhl für Reformierte Theologie.

Prof. Dr. Manfred Dillig, Professur für Theoretische Physik.

Prof. Dr. Karl Strambach, Lehrstuhl für Mathematik.

Verstorben

Prof. Dr. Siegfried Peter, Lehrstuhl für Ther-

mische Verfahrenstechnik, am 12. August 2007.

Professor Dr. Erwin Wolff, emeritierter Inhaber des Lehrstuhls für Anglistik, insbesondere Literaturwissenschaft, am 22. September 2007.

Weiteres aus den Fakultäten

Med

Prof. Dr. Peter W. Reeh, Institut für Physiologie und Experimentelle Pathophysiologie, wurde vom 1. August 2007 bis 31. März 2008 mit der kommissarischen Wahrnehmung der Aufgaben des Lehrstuhlinhabers für Physiologie bis zur endgültigen Wiederbesetzung des Lehrstuhls beauftragt.

Phil

Für die Amtszeit 01.10.2007 - 30.09.2008 wurden folgende geschäftsführende Vorstände gewählt:

Prof. Dr. Jürgen van Oorschot, Institut für Altes Testament.

Prof. Dr. Oda Wischmeyer, Institut für Neues Testament, Vertreter: **Prof. Dr. Peter Pilhofer**.

Prof. Dr. Berndt Hamm, Institut für Kirchengeschichte, Vertreter: **Prof. Dr. Hacik Rafi Gazer**.

Prof. Dr. Wolfgang Schoberth, Institut für Systematische Theologie, Vertreter: **Prof. Dr. Hans G. Ulrich**.

Prof. Dr. Peter Bubmann, Institut für Praktische Theologie, Vertreter: **Prof. Dr. Martin Nicol**.

Impressum

Herausgeberin: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Schlossplatz 4, 91054 Erlangen; Internet: www.uni-erlangen.de

Verantwortlich: Kommunikation und Presse (K&P), Ute Missel M.A.
Tel.: 09131/85-24036, Fax: 09131/85-24806,
Mail: pressestelle@zuv.uni-erlangen.de

Redaktion: Ute Missel M.A., Gertraud Pickel M.A., Sandra Kurze M.A.
Annkathrin Heidenreich M.A., Andrea Förster, Brigitte Günther

Druckerei: Druckhaus Mayer, Erlangen
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, umweltfreundlichem Papier
Auflage: 6000
ISSN 1436-3232

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 19. November 2007.
Die nächste Ausgabe erscheint am 14. Dezember 2007.
Alle Beiträge sind bei Quellenangabe frei zur Veröffentlichung.

Empfänger